Nr. 73. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 12. Februar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 11. Februar.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 11. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über den Antrag auf Ertheilung der Genehmigung des Reichstages zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Dr. North (natl., Bankdirektor im Elsaß). Berichterstatter ist Abg. Dr. Porsch (Zentr.), der Antrag der Kommission lautet auf Ertheilung der Genehmigung, weil Dr. North eines gemeinen Vergehens (des Betruges) und zwar des Verstoßes gegen die §§ 249 und 249a des Handelsgesetzbuches als Direktor einer Aktiengesellschaft in Straßburg beschuldigt wird. Dr. North hat zwar die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung bestritten und behauptet, er sei selbst von seinem Mitdirektor hintergangen worden, die Geschäftsordnungs-Kommission ist indessen der Meinung, daß die in Betracht kommende strafbare Handlung eine solche sei, daß es sowohl im Interesse des Reichstages, wie des Angeschuldigten selbst liege, wenn die Sache zum gerichtlichen Austrag gebracht werde.

Ohne Diskussion wird der Antrag der Kommission angenommen und die Genehmigung ertheilt.

Das Haus fährt sodann in der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel „Gehalt des Staatssekretärs", fort.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) empfiehlt, unter Beschränkung der sonntäglichen Verkaufsstunden — nicht überall bedürfe es deren fünf, vielmehr würden vielfach schon vier Stunden genügen, — auf jeden Fall nur ununterbrochen zusammenhängende Verkaufsstunden zuzulassen. Für das Land bezw. die kleinen Städte sei ferner Freigabe der Nachmittagsstunden für den Verkauf unbedingt nothwendig. Anderenfalls würden die seßhaften Geschäfte zu sehr durch die Konkurrenz des Hausirhandels leiden. Ortsstatutarische Regelungen seien erwünscht; aber es sei vorgekommen, daß die Gemeinden vergeblich versucht hätten, diesen Weg zu gehen; denn der betreffende Regierungspräsident habe geglaubt, sich streng an die Ausführungsbestimmungen halten zu müssen, und habe derselbe deshalb den Ortsstatuten die Genehmigung versagt. Ihn selber als Mitglied eines Bezirksausschusses sei von Arbeitern versichert worden, daß sie jedenfalls noch nach 2 Uhr Nachmittags Gelegenheit zum Einkauf haben müßten. Auf solche Bedürfnisse müßte Rücksicht genommen werden, im Ganzen aber wirke die Sonntagsruhe jedenfalls wohlthätig. Die Frage der Arbeitsordnungen gehöre nicht hierher, denn, und darin habe gestern der Handelsminister Recht gehabt, mit der Gewerbeordnung habe das nichts zu schaffen. Selbstverständlich aber müßten die Arbeitgeber das Recht haben, die Bedingungen vorzuschreiben, unter denen sie Arbeiter beschäftigen wollten. Auch die Staatswerke hätten dieses Recht, und es sei ganz richtig, wenn sie sich Sozialdemokraten fernhielten. Er wünschte sogar, alle Staatswerkstätten thäten das.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Ihr christlich-religiöser Standpunkt müßte Sie doch eigentlich zu der vollen Sonntagsruhe führen. Statt dessen haben Sie einen Kompromiß zwischen Religion und Geschäft geschlossen und 5 Verkaufsstunden zugelassen. Und was hat sich nicht trotzdem für ein Lärm über die Sonntagsruhe im Lande erhoben! Es ist ein Markten und Feilschen losgegangen, daß einem dabei eklig werden konnte. Nicht etwa die Arbeiter haben den Lärm geschlagen, sondern gerade die Christlich-Religiösen! Hier im Hause freilich stellen Sie sich, als ob Sie wer weiß was an Sonntagsruhe für die Arbeiter beschließen möchten und als wäre das, was wir an Sonntagsruhe haben, nur Ihnen zu verdanken. Aber draußen im Lande reden Sie ganz anders, da haben Sie sogar Ihren katholischen Wählern vorgeredet, an den kleinen Mißständen, welche für Einzelne die Sonntagsruhe mit sich bringt, trügen die verdammten Sozialdemokraten die Schuld. Bei Ihrer Doppelzüngigkeit wollen Sie draußen von der Sonntagsruhe nichts wissen, während Sie sie sich hier als Verdienst anrechnen; und genau dieselbe Doppelzüngigkeit verrathen Sie in Bezug auf das Alters- und Invaliditäts-Gesetz. Und die Regierungen, die Behörden kapituliren auf Schritt und Tritt gegenüber den Bestrebungen, die Sonntagsruhe wieder einzuschränken. Vor Allem ist das in Baiern der Fall. Das wird auch durch den gestrigen Widerspruch des baierischen Bevollmächtigten Landmann nicht widerlegt. Wie in Nürnberg, so ist auch in Fürth von den Behörden 14stündige Verkaufszeit gestattet worden. In ganz Schwaben eine 7stündige und für die Lebensmittelbranche den ganzen Tag! Was bleibt denn da noch übrig von der Sonntagsruhe? In Oberbaiern hat die Regierung einfach im Großen gearbeitet und bestimmt, daß das gesammte Ladengeschäft — nicht etwa blos in nothwendigen Lebensmitteln, sondern in allen Waaren — den ganzen Tag bis 9 Uhr dauern kann, abgesehen von den Kirchenstunden. Daß das mit der Pflicht des oberbaierischen Regierungs-Präsidenten, das Gesetz gewissenhaft durchzuführen, vereinbar ist, hat sogar der schwäbische Regierungs-Präsident offen ausgesprochen. Wie Herr Stöcker von seinem religiösen, so fordern wir von unserm sozialdemokratischen Standpunkte, daß die Regierungen endlich einmal gegen die Unternehmer ein Rückgrat zeigen. Auch im Gastwirthsgewerbe müßten endlich einmal die Angestellten wenigstens den dritten Sonntag frei haben. In Bezug auf die Achtung der Sozialdemokraten in den staatlichen Eisenbahnwerkstätten hat gestern Herr von Berlepsch gesagt, das gehe das Reich nichts an. Ich hätte gewünscht, der Minister hätte sich nicht auf diesen schwächlichen Standpunkt gestellt. Damit erscheint ja jede Verantwortlichkeit der Reichsbehörden aufgehoben. Ich meine, jede große wichtige Frage gehe das Reich an, welche Spinnweber von Paragraphen dem auch entgegen zu stehen scheinen. Der Reichstag sollte sich ein Beispiel an den Regierungen nehmen, die ja auch zu ihren Rechten immer neue hinzuzugewinnen bestrebt sind. Die Entlassung von Arbeitern aus solchen Gründen ist auch ungesetzlich, denn sie ist eine Strafe und Strafen dürfen nur aus bestimmten gesetzlichen Gründen verhängt werden. Ließe man das zu, so würde man dem Staat ein eigenes Vertragsrecht zugestehen, und mit demselben Recht würde der Staat dann auch von seinen Beamten verlangen können, daß sie konservativ seien. Wenn Sie solche Dinge mit unseren Boykotts vergleichen, so übersehen Sie ganz, daß wir nur boykottiren, wo man uns allein verweigert, was man allen anderen Parteien gewährt, wo man uns die Versammlungssäle vorenthält, während man allen anderen Parteien die Säle hergiebt. Wir haben auch immer zur Vorsicht bei Anwendung von Boykotts gerathen. Mit unseren Boykotts können Sie also doch die gegen die Sozialdemokraten gerichteten Arbeitsordnungen der Staatswerkstätten nicht rechtfertigen. So gut wie Sie das Lesen sozialdemokratischer Zeitungen verbieten, so gut können Sie auch in die Arbeitsordnungen hineinschreiben, daß der Arbeiter keine sozialdemokratischen Stimmzettel abgeben darf, oder etwa, daß er dem Direktor des Werks seine Stimme geben muß. In Frankreich ist es bei hoher Strafe verboten, dem Arbeiter sein Koalitions- oder Wahlrecht zu beeinträchtigen. Hier können wir, bei unserer Minorität, so etwas natürlich nicht durchsetzen. Zwingen, nicht mehr sozialdemokratisch zu denken, können Sie den Arbeiter nicht. Jedenfalls protestiren wir gegen eine solche Entrechtung von Bürgern, die ebenso gut wie alle Anderen ihre Steuern zahlen, blos wegen ihrer politischen Gesinnung.

Baierischer Bevollmächtigter Landmann entgegnet dem Vorredner, wenn die Arbeiter in Nürnberg wirklich so entrüstet wären über die dortige, vermeintlich ungesetzliche Zulassung von Verkaufsstunden, so würde doch wohl Herr Grillenberger schon gestern oder heute dazu das Wort genommen haben. Die Regierungen glauben jedenfalls bis jetzt eine zuwartende Haltung einnehmen zu sollen. Sie warten ab, bis sich die Verhältnisse mehr geklärt haben und die Tragweite der Sonntagsruhe und der Ausnahmebestimmungen mehr zu übersehen sein wird. In einzelnen Fällen ist ja überdies schon eingeschritten worden. In Schwaben handelt es sich hauptsächlich um die Lebenmittelbranche, und wenn irgendwo, so sind hier Ausnahmen zulässig. In Oberbaiern sind die Verhältnisse sehr komplizirte; wo da der Sonntag für den Verkauf ganz freigegeben ist, geschah dies im Interesse des platten Landes. Es ist übrigens angeordnet, daß Leute, die Sonntags 7 Stunden arbeiten müssen, den 2. oder mindestens den 3. Sonntag ganz frei haben müssen. Und es ist noch fraglich, ob das nicht für sie besser ist, als eine Arbeit von nur 5 Stunden an jedem Sonntage. Die Bewohner des platten Landes sind in der Wahl ihrer Einkaufsstunden nicht so frei, wie man es etwa hier in Berlin ist. Jedenfalls lag von Oberaufsichtswegen kein Anlaß vor, gegen den Erlaß des Regierungs-Präsidenten von Oberbaiern einzuschreiten. Unterstützen Sie die Regierung in dieser Frage gegen die sozialdemokratischen Forderungen, sonst wird das Wort zur Wahrheit: Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage.

Abg. v. Pfetten (Zentrum) weist ebenfalls auf das Bedürfniß der landwirthschaftlichen Bevölkerung hin, gerade an Sonntagen ihre Einkäufe zu machen, bei welcher Gelegenheit sie auch Geschäfte besprächen. Er halte es auch für ganz gerechtfertigt, daß die seßhaften Gewerbe von der Sonntagsruhe einen Verlust an Kunden, zu Gunsten des Hausirhandels, befürchteten und daß sie sich deshalb mit Beschwerden an die Regierung gewandt hätten. Es sei sogar gut, daß in dieser Frage Kreise, welche sonst politisch so unthätig seien, diesmal politisch etwas mehr hervorgetreten seien. Herr v. Vollmar habe von einem „Kompromiß zwischen Religion und Geschäft" gesprochen, gleich als ob das zwei mit einander unvereinbare Begriffe wären. (Ruf links: Das sollte wenigstens sein!) Nein, religiöse Uebungen seien mit jeder an sich berechtigten geschäftlichen Thätigkeit durchaus zu vereinen. Dem Reichstage stehe es auch nicht zu, über lokale Verfügungen derart zu Gericht zu sitzen, da er die lokalen Verhältnisse nicht kenne. Den Regierungen in Oberbaiern und Schwaben könne man nur Dank wissen, daß sie auf berechtigte Beschwerden der Bevölkerung Abhülfe geschafft hätten.

Abg. Wöllmer (freis.) verwahrt sich dagegen, als habe er gestern in der Frage der Arbeitsordnungen einen rein manchesterlichen Standpunkt genommen. In den Staatswerkstätten sei der Staat nicht nur Arbeitgeber, sondern er sei da auch Aufsichtsinstanz. Der Staat müsse also erst recht alles vermeiden, was die Empfindungen der Arbeiter in seinen Werkstätten unangenehm berühre, so etwa wenn er die Religion oder ähnliches in den Arbeitsordnungen eine Rolle spielen lasse. Schon bei dem privaten Arbeitgeber sei das nicht schön. Was die Sonntagsruhe anlange, so könne er nur wünschen, daß alle Gesetze einen solchen Erfolg hätten, wie dieses.

Abg. Buhl (ntl.): So wenig ich sonst nach den Gesinnungen von Arbeitern frage, so sehr halte ich es doch geradezu für einen Ausfluß des Selbsterhaltungstriebes, gegen das Eindringen sozialdemokratischer Einflüsse in einen Arbeiterstamm sich zu wahren. Bestärkt hat mich in dieser Anschauung namentlich auch Ihr Spott über die Spar-Agnes. Ich kenne manchen Arbeiter, der durch Sparen sich zu einem Mitgliede des wohlhabenden Mittelstandes gemacht hat. In Bezug auf die Sonntagsruhe kann ich den Regierungen nur danken, daß sie — unter Wahrung des Prinzips — doch überall bemüht waren, den örtlichen Bedürfnissen möglichst Rechnung zu tragen. Das, und nicht mehr, ist auch in Oberbaiern geschehen. Die dortigen örtlichen Verhältnisse sind so, daß der Erlaß des Regierungs-Präsidenten dadurch sich rechtfertigt. So weit es das Gesetz selbst zugelassen hat, müssen auch die Gesetze zum Schutze der Arbeitgeber angewendet werden.

Abg. Graf Preysing (Zentrum) behält sich ein Eingehen auf die Frage der Sonntagsruhe bis zur Berathung einer darauf bezüglichen Petition vor.

Abg. v. Stumm beginnt damit, es werde hier ein Kampf geführt nicht gegen Arbeiter, sondern gegen Abgeordnete, die ebenso wohlgenährte Bourgeois sind, wie wir. (Gelächter bei den Soz.-Demokr.) Redner rechtfertigt dann nochmals kurz das Vorgehen der Unternehmer gegen sozialdemokratische Arbeiter, bezw. die sich gegen diese richtenden Bestimmungen der Arbeitsordnungen.

Abg. Grillenberger (Sozial-Demokrat) übt nochmals scharfe Kritik an den baierischen Verordnungen, durch welche die Sonntagsruhe ganz vereitelt werde. In Oberbaiern sei der Sonntagsruhe-Paragraph der Gewerbeordnung einfach außer Kraft gesetzt, und das gehe unter keinen Umständen an, wenn man auch zugeben wolle, daß die Regelung der Verhältnisse schwierig sei. Was die Arbeitsordnungen in den Staatswerkstätten betreffe, sowie ähnliche in den privaten Werken, so sei die Moral, die von den Vertheidigern dieser Arbeitsordnungen vertreten werde, eine derartige, daß, wenn die Sozialdemokraten dieselbe vertreten würden, man auf der andern Seite des Hauses wahrscheinlich von einer Schinderhannes-Moral sprechen würde.

Nach weiteren kurzen, im Wesentlichen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem baierischen Bevollmächtigten Landmann und den Abgg. v. Vollmar, v. Stumm, Grillenberger, Buhl wird die Debatte vertagt.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Heute Vormittag hatten beide kaiserliche Majestäten eine etwa einstündige gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen. Nach dem königlichen Schloß zurückgekehrt, empfing Seine Majestät der Kaiser den Chef des Generalstabes der Armee, General Graf von Schlieffen II. zum Vortrage, arbeitete darauf von $11^3/_4$ Uhr ab mit dem Chef des Militär-Kabinets General der Infanterie von Hahnke und nahm Nachmittags 1 Uhr eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Heute Abend gedenken die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften aus Berlin und Potsdam, sowie die anwesenden Fürstlichkeiten und die Damen und Herren der Hofgesellschaft das Théâtre parée im königlichen Opernhause zu besuchen.

— Die Militärkommission des Reichstags trat heute Vormittag wieder zusammen. Der Sitzung wohnte wiederum Reichskanzler Graf von Caprivi bei; Abg. v. Bennigsen ist ebenfalls wieder erschienen. An Stelle der ausgeschiedenen Abgg. Dr. Baumbach (dfr.) und Payer (Volksp.) sind die Herren Pflüger (Baden) und Hausmann in die Kommission eingetreten. Abg. Richter kündigt einen Antrag an, wonach die Kommission eine Erklärung über die Ergebnisse der finanziellen Berathung abgeben soll. — Die finanzpolitische Erörterung wird darauf fortgesetzt. Abg. Rickert (dfr.) kommt wieder auf die Mehrausgaben der Marineverwaltung zu sprechen. Seit dem Abgange des Herrn v. Stosch seien vielfache überraschende Umwandlungen im Marineressort erfolgt. Welche Pläne liegen z. B. vor bezüglich der Hafenerweiterung, namentlich für Wilhelmshafen? Nach Ansicht von Sachverständigen solle der dortige Hafen für unsere großen Panzerschiffe nicht ausreichen. Er erinnere auch an die plötzlich erschienenen neuen Forderungen für Trockendocks. Bisher glaubten wir, daß der Flottengründungsplan von 1888 für den Bundesrath bindend sei; dies sei aber regierungsseitig in Abrede gestellt. Jedenfalls seien zum Theil wesentlich höhere Ausgaben für die nächsten fünf Jahre zu erwarten. Daß die Mehrausgaben des Marine-Extraordinariums 70 Millionen betragen, werde allseitig anerkannt. Reichskanzler Graf v. Caprivi kann die Zahlen der Reichsfinanzverwaltung bezüglich der Marine nur bestätigen. Pläne für letztere gebe es innerhalb des Marineoffizierkorps und der Marineverwaltung allerdings eine Legion. Aber solche Pläne, selbst wenn sie von dem Chef der Marineverwaltung gehegt würden, bestehen noch lange nicht für die verbündeten Regierungen. Spezielle Pläne für den Umbau des Hafens von Wilhelmshafen kennt der Herr Reichskanzler durchaus nicht. Die von der Verwaltung mitgetheilten Angaben über die Mehrkosten für Personalvermehrung seien ebenfalls nicht anfechtbar. Die verbündeten Regierungen haben Ersatz für das Panzerschiff „Preußen" gefordert, die Budget-Kommission habe die Forderung abgelehnt; die verbündeten Regierungen werden nach der Abstimmung im Plenum ihre Entschlüsse fassen. Die Dauer der Panzerschiffe sei auf 30 Jahre berechnet, diese Periode nähere sich ihrem Ende, da unsere Panzer in den siebziger Jahren gebaut seien. Der Reichskanzler bestreitet, daß große Ueberraschungen in der Marine stattgefunden haben. Bindende Marinepläne auf lange Zeit hinaus lassen sich nicht aufstellen, das habe Abg. Rickert früher selbst anerkannt und das lehre auch die Erfahrung. Abg. Rickert: Der Marinegründungsplan des Herrn v. Stosch sei von seinem Urheber als finanziell bindend erklärt und von ihm auch innegehalten worden. Seit Stosch's Abgang sei es aber anders geworden. Die große finanzielle Frage der Panzer sei auch heute noch sehr umstritten. Wir befinden uns auf einem durchaus unsicheren Boden, die „Zukunftskeime" beunruhigen uns und das Land. Reichskanzler Graf Caprivi: Zukunftskeime enthält jede Gegenwart, wenn sie nicht todt ist. Der Gedanke, eine bestimmte Summe für jedes Jahr für Neu- und Ersatzbauten der Marine zu bewilligen, würde vermuthlich der Marineverwaltung willkommen sein. Auf den Hinweis des Abgeordneten Rickert, daß früher acht Millionen dafür gefordert worden seien, erwidert der Reichskanzler, daß er über die jetzt erforderliche Jahressumme sich nicht geäußert habe; dieselbe müsse selbstverständlich wesentlich höher sein. Abg. v. Stumm (Reichsp.), empfiehlt sich auf dasjenige zu beschränken, was für die Beurtheilung der Militärvorlage erforderlich ist. Die Stosch'schen Pläne gehören nicht dazu. Abg. Richter: Unsere Annahme bezüglich des Ordinariums der Marine, wonach die künftige Steigerung jährlich ca. $2^1/_2$ Millionen betrage, beruht auf der Grundlage der Zunahme in den letzten 5 Jahren. Der Reichskanzler und Direktor Aschenborn bestreiten das Zutreffende dieser Berechnung; eine fortwährende Zunahme der Kosten sei nicht anzunehmen. — Im weiteren Verlaufe der Diskussion erklärt Direktor Aschenborn, daß die Mehreinnahmen des Reiches nach 5 Jahren rund 70 Millionen betragen werden, ohne den Ertrag der neu beantragten Steuern. Sonach sei die Deckung der Mehrausgaben gesichert, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Ueberweisungen an die einzelnen Staaten und die Matrikularbeiträge der letzteren sich ausgleichen. Der Redner legt eingehend die finanzielle Bilanz der nächsten 5 Jahre dar, welche auf den Ergebnissen der letzten 5 Jahre basirt. Er erwarte bei 1 pCt. jährlicher Bevölkerungszunahme über 6 Prozent jährlicher Einnahmenzunahme, d. h. jährlich 13 Millionen, ohne die Getreidezölle, welche aber höchst wahrscheinlich ebenfalls erhebliche Mehreinnahmen ergeben werden. Neue Bewilligungen seien also nicht erforderlich. Abgeordneter Richter erklärt diese Darstellung für ein Phantasiegebilde. Die beantragten Steuererhöhungen seien vom Vorredner sehr geschickt außer Betracht gelassen, denn diese Steuern werden unzweifelhaft ein bedeutendes Minus bewirken. Die Hoffnung sei auf die Steigerung der Zolleinnahmen um 70 Millionen basirt; dieses Plus sei aber durch die Lex Frankenstein den Einzelstaaten überwiesen. Jetzt solle ein vollständiger Strich durch die berechtigten Ansprüche der Einzelstaaten gemacht werden. Früher wäre die Ueberweisung an die Einzelstaaten die Lockspeise für die Bewilligung der hohen Zölle gewesen; jetzt solle die „Natur der Dinge" das Gegentheil herbeiführen. Ferner beruhe die vorgetragene Berechnung auf der Annahme der Stabilität der jetzigen Schutzzölle, welche aber schon durch die Erweiterung der Handelsverträge in Frage gestellt werde. Dagegen seien die Mehrausgaben viel zu knapp berechnet. Im Widerspruch mit des Vorredners Annahmen beschäftigte sich doch die Reichsfinanzverwaltung gerade jetzt mit neuen Steuerprojekten, z. B. betreffs des Rohspiritus. (Staatssekretär von Maltzahn: Nein!) Es sei schon für 1894—95 ein Defizit von ca. 24 Millionen zu erwarten. Staatssekretär v. Maltzahn: Alle in der Presse mitgetheilten Angaben über Pläne der Reichsfinanzverwaltung seien unwahr. Abg. Richter solle doch bezüglich der Zölle nur das gesetzlich Bestehende berücksichtigen, und nicht ungewisse Annahmen. Direktor Aschenborn: 50 Prozent der Reichseinnahmen seien einer organischen Entwickelung entzogen, darum müsse das Reich für Mehrausgaben in anderen Quellen Ersatz suchen. Die Lex Frankenstein sollte nur dem Reichstag das Einnahmebewilligungsrecht sichern. Thatsächlich sei das, was Redner vorausgesagt, bereits eingetreten. Im letzten Jahrzehnt herrschte allerdings ein ganz außergewöhnliches Wachsen der Ausgaben, das werde aber nicht so fortdauern. Abg. Dr. Lieber (Ztr.) beantragt, die Mittheilungen des Direktors Aschenborn für die Kommission drucken zu lassen. Der Antrag wird angenommen. Abg. Richter beantragt, eine Uebersicht der Steigerungen der Zivilausgaben des Reichs ebenfalls der Kommission mitzutheilen, als Gegenstück zu der heutigen Darlegung des Direktors Aschenborn. Auch dieser Antrag wird angenommun. Abg. v. Stumm tritt den Ausführungen des Direktors Aschenborn betreffs der Lex Frankenstein bei. Der Ausdruck „Zukunftsmusik" passe weit mehr auf die Ausgabeberechnungen der Deutschfreisinnigen als auf die Einnahmeberechnungen des Reichsschatzamts. Das etwaige Defizit für das Jahr 1894—95 sei nicht maßgebend. Die letzten 7 Sitzungen der Kommission, die sich mit den künftigen Finanzverhältnissen beschäftigten, hätten gar keinen Nutzen gebracht. Abg. v. Bennigsen erklärt sich gegen die Fortsetzung der Detailberathung über die künftigen Finanzen, da sie keinen praktischen Zweck habe. Die Kritik des Abg. Richter gegenüber den Berechnungen des Direktor Aschenborn weise vielfache Widersprüche auf. Andererseits habe auch Direktor Aschenborn Unrecht, die Frankensteinsche Klausel hineinzuziehen und so einseitig als bloße Sicherung des Einnahmebewilligungsrechtes des Reichstags hinzustellen. Es seien noch ganz andere Motive für diese Klausel maßgebend gewesen, vor Allem die Rücksicht auf die Finanzbedürfnisse der Einzelstaaten. Er möchte fragen, ob Herr Aschenborn sich denn eine Beseitigung der Frankensteinschen Klausel so leicht vorstelle. Jetzt aber möge die Kommission endlich in die Berathung der Vorlage eintreten. Die wirkliche Berathung der neuen Steuervorlagen werde auch ein Zurückkommen auf das finanzielle Gebiet ermöglichen. Abg. Richter: Der Reichsfinanzverwaltung gebühre kein besonderer Dank für ihre Mittheilungen; im Gegentheil, es war Pflicht der Regierung, gleich bei Einbringung der Vorlage, welche so kolossale Mehrausgaben verursacht, von selbst ein vollständiges Finanzexposen zu geben. Der Redner rechtfertigt das bisherige Vorgehen der Kommission und insbesondere der oppositionellen Seite. Direktor Aschenborns Darlegung gipfle darin, die Verlegenheiten des Reiches auf die Einzelstaaten abzuwälzen, unter Ignorirung der Lex Frankenstein. Die Bezüge der Einzelstaaten werden von der Schatzverwaltung auf den jetzigen Stand fixirt; das sei gerade das Gegentheil der Tendenz der lex Frankenstein, welche die Bezüge des Reiches fixiren wollte. Der Trost, daß die bisherigen „Jugendjahre" des Reichs die starken Mehrausgaben veranlaßt haben, verfange nicht; auch das reife Alter erheische große Ausgaben; man denke nur an die Pläne der Bewaffnungsreform u. s. w. Staatssekretär von Maltzahn erklärt sich bereit, für 1894/95 einen speziellen Finanzplan mitzutheilen; dieses Jahr sei aber für die künftige Finanzgestaltung nicht ausschlaggebend. Die Einnahmen haben sich durch die Handelsverträge vermindert, die geforderten Mehreinnahmen, z. B. bei der Zuckersteuer, seien zum Theil vom Reichstage verweigert worden. Seit Ende der siebziger Jahre seien doch recht erhebliche Summen aus den Reichseinnahmen an die Einzelstaaten überwiesen, wie Redner an den preußischen Ziffern darthut. Er wendet sich des Weiteren gegen die Vorwürfe Richters, daß die Reichsregierung dem Reichstage keine genügende finanzielle Vorlage gemacht habe, und verweist auf die drei Steuervorlagen. Abg. Dr. Lieber (Zentrum) freut sich, im Gegensatze zu dem Abg. v. Bennigsen, daß Direktor Aschenborn die Frankensteinsche Klausel in die Diskussion eingeführt habe. Die Einzelstaaten möchten sich merken, was die Reichsfinanzverwaltung als „Natur der Dinge" betrachte. Abg. Richter polemisirt gegen die Ausführungen des Staatssekretärs v. Maltzahn. Der Sinn der Frankensteinschen Klausel sei unbedingt der gewesen, die indirekten Steuern auch für die Einzelstaaten nutzbar zu machen. Abg. Dr. Buhl (natlib.) führt nach dem statistischen Jahrbuche die Höhe der Matrikularbeiträge und Ueberweisungen seit 1879 an. Danach sei die Lage der Einzelstaaten nach der Franckenstein'schen Klausel Jahre lang ungünstiger gewesen als jetzt. Nach einer kurzen Erwiderung des Staatssekretärs v. Maltzahn bemerkt Abg. Richter gegenüber dem Abgeordneten Dr. Buhl, daß seit 1885—86 die Branntweinabgabe von 100 Millionen hinzugekommen sei, durch welche die Frankenstein'sche Klausel einen neuen Inhalt bekommen habe. Abg. v. Stumm wiederholt, die Frankenstein'sche Klausel habe gar keinen finanziellen Effekt gehabt. Staatssekretär von Maltzahn deduzirt aus den Ziffern der Matrikularbeiträge, daß die Einzelstaaten im Verhältniß zu den Reichseinnahmen jetzt günstiger stehen als früher. Die finanzpolitische Diskussion ist damit beendet. — Seitens des Abgeordneten v. Bennigsen ist der Antrag eingegangen, die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen für die Dauer der Friedenspräsenzstärke gesetzlich zu fixiren. Vom Abg. Bebel liegt ein Antrag vor, die zweijährige Dienstzeit überhaupt gesetzlich festzulegen. — Die nächste Sitzung der Kommission, in welcher die Spezialdebatte über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit beginnen soll, ist auf Dienstag anberaumt.

— Die Reichstags-Kommission für das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte berieth gestern Abend § 1 der Vorlage, zu welchem wesentliche Abänderungen seitens der Abgg. Wöllmer (dfr.), Osann (ntl.), Spahn (Zentr.) u. A. gestellt sind. Die Meinungen gingen so weit auseinander, daß die Verhandlungen zunächst ohne Resultat blieben. Die Abstimmung soll erst in der nächsten Sitzung erfolgen.

In der Reichstags-Kommission zur Berathung der „Lex Heinze" wurde heute der seitens der Zentrumsmitglieder zum Strafgesetzbuch neu beantragte § 183a (Verbot unzüchtiger Theater-Vorstellungen und dergl.) abgelehnt.

— Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. In parlamentarischen Kreisen verlautete, daß der russische Handelsvertrag auf der Tagesordnung gestanden habe.

** In letzter Zeit gehen durch die Presse verschiedene Mittheilungen, wonach die Entwickelung unseres gewerblichen Unterrichtswesens in Frage gestellt sein soll. In einigen Blättern wird von einem Nachlassen der Staatsunterstützungen für gewerbliche Fachschulen, in anderen wieder von einer Kürzung der für die Fortbildungsschulen ausgeworfenen Summen gesprochen, kurz man sieht, im Grunde ist eine Kenntniß von irgend welchen bestimmten Plänen nirgends vorhanden. Diese gesammten Meldungen beruhen denn auch auf bloßen Kombinationen, was auch daraus hervorgeht, daß man bereits jetzt, wo der preußische Etat für 1893—94 noch gar nicht einmal die Zustimmung des Landtags gefunden hat, über die Höhe einzelner Positionen des Etats für 1894—95 genau Bescheid zu wissen vorgiebt. Unser gewerbliches Unterrichtswesen kann sich wahrhaftig nicht über eine Vernachlässigung seitens der Staatsregierung beklagen. In dem letzten fünfjährigen Zeitraum von 1889—90 bis 1893—94 allein ist das darauf bezügliche Etatskapitel um ein Drittel seines ganzen Bestandes erhöht worden. Ja, wenn es nach den Absichten der Verwaltung allein gegangen wäre, der das gewerbliche Unterrichtswesen zugetheilt ist, so würde die Steigerung der Staatszuschüsse noch größer gewesen sein. Jedoch es mußten und müssen auch die Staatsfinanzen hier, wie bei jeder anderen Forderung in Rücksicht gezogen werden. Wenn jene Meldungen nichts weiter besagen wollen, als daß dies auch später der Fall sein wird, so werden sie Recht haben, im Uebrigen aber ist an allen für das gewerbliche Unterrichtswesen in Frage kommenden behördlichen Stellen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Entwickelung desselben so fest vorhanden, daß von einer Infragestellung der letzteren nicht die Rede sein kann.

Posen, 11. Februar. Die Petersburger Gerichtskammer verurtheilte den Herausgeber und Redakteur des „Grashdanin", Fürst Meschtscherskij, wegen Beleidigung der Militärärzte zu sechswöchentlichem Arrest auf der Hauptwache. Den Strafantrag stellte der Kriegsminister.

Breslau, 11. Februar. Ein Vertreter von Siemens weilt in Petersburg wegen Genehmigung einer Telephon-Verbindung Warschau-Breslau-Berlin.

Bremen, 11. Februar. Prinz Heinrich ist heute früh von hier abgereist. Der Prinz nahm auf der gestrigen Schaffermahlzeit nach dem Toast auf Bremen nochmals das Wort in Erwiderung einer Rede auf das Heer und die Flotte. Der Prinz sagte, Heer und Flotte würden dafür sorgen, daß Deutschland im Kriegsfalle nicht Amboß, sondern Hammer sein werde.

Bremen, 11. Februar. (W. T. B.) An Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Köln" sind während des Aufenthaltes desselben in Santos Erkrankungen am gelben Fieber vorgekommen; in Folge derselben sind gestorben: Der erste Offizier Moeller, der erste Maschinist Roth, der zweite Maschinist Wessels, der Arzt Hoffstetter, der Bäcker Funke und der Matrose Dornemann. Weitere fünf Mann der Besatzung sind krank im Hospital in Santos zurückgeblieben. Der Dampfer „Köln" hat inzwischen die Rückreise über Rio und Bahia nach Bremen angetreten. Die übrigen brasilianischen Häfen sind fieberfrei. Der „Norddeutsche Lloyd" hat bekanntlich seine Fahrten nach Santos eingestellt.

Zapel, i. Mecklenb. 7. Februar. (Nat.-Ztg.) Zur Illustration der „landwirthschaftlichen Hungerlöhne", die Herr Bebel neulich im Reichstag erwähnte, theile ich Folgendes mit: In die städtische Sparkasse zu Grabow in Mecklenburg, einem Landstädtchen von ca. 6000 Einwohnern, sind in der Woche vom 17.—24. Januar d. Js. 223 000 Mark von Tagelöhnern, Dienstboten, kleinen Eigenthümern 2c. eingezahlt; diese Summe repräsentirt die Ersparnisse, die von Johannis 1892 bis jetzt von diesen Leuten in Grabow und Umgegend gemacht sind, während fast gar keine Abhebungen vorgenommen sind. — Einzahlungen von Kapitalisten sind nach Angabe eines Mitgliedes der Sparkassenverwaltung hierbei nicht vorgekommen; darnach ist es diesen kleinen Leuten nicht schlecht ergangen während des letzten halben Jahres. Von derselben Seite wurde mir mitgetheilt, daß die bäuerlichen Wirthe — Erbpächter, wie sie in Mecklenburg genannt werden — bei den Bankfilialen in Grabow kein Geld eingezahlt und auch nicht abgehoben hätten, dagegen hätten die größeren Besitzer im letzten Jahr mehrfach Vorschüsse nöthig gehabt, um ihre laufenden Verbindlichkeiten zu erfüllen. — Hieraus können Sie ersehen, daß die Arbeiter, Dienstboten und ganz kleinen Landwirthe, die keine fremde Hülfe nöthig haben, auf dem Lande und in den kleinen Landstädten ihr gutes Auskommen haben, der Bauer, der hier meist schuldenfreien Besitz hat, aber schon Knechte, Mägde und zeitweise Tagelöhner halten muß, soeben auskommt, dagegen der größere Besitzer und Pächter, der seine Arbeit durch fremde Leute machen lassen muß, in Folge der erhöhten Produktionskosten und der geringen Preise für manche landwirthschaftlichen Produkte vielfach mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wenn er nicht sehr gut situirt ist.

Um Ihnen nun einen Beweis zu liefern, was ein landwirthschaftlicher Arbeiter in hiesiger

Gegend verdient, habe ich nachstehend durch Auszug aus meiner Geld- und Getreideberechnung genau festgestellt, was meine acht Gutstagelöhner (Drescher) in den Wirthschaftsjahren 1890—91 und 1891—92 verdient haben. Es stellt sich der Jahresverdienst eines Mannes:

	1890—91 Mark	1891—92 Mark
1) Baarlohn	153,45	165,50
2) Drescherlohn		
a. Weizen 1890—91 8 Ztr. à 9,60, 1891—92 —Ztr.	76,80	
b. Roggen 1890—91 43 Ztr. à 8,75, 1891—92 32,50 Ztr. à 11,00	376,25	357,50
(Das Sommerkorn wird den Leuten gegen Roggen vertauscht.)		
3. Deputat für den Sommer 6,50 Ztr. Roggen	56,85	71,50
4. 8000 Stück Torf zum Brennen 16,00, Holzgeld 20,00	36,00	36,00
5. eine Kuh im Herrschaftsstall gehalten	180,00	180,00
6. selbstgeerntete Kartoffeln nach Abzug der Aussaat 1890—91 60 Ztr. à 2,50	150,00	
selbstgeerntete Kartoffeln nach Abzug der Aussaat 1891—92 90 Ztr. à 3,00		270,00
7. Werth des selbstgeernteten Flachses	20,00	20,00
8. für freien Arzt und Apotheker pro Familie	15,00	15,00
	1064,35	1115,50
Davon ab Miethe für Haus, Stall und Garten pro Jahr 40 Mark, für Station eines Hofgängers, der vom Gute gelohnt wird, 200,00 Mark	240,00	240,00
	824,35	875,50

Die Anffuhr von Holz, Torf, Kartoffeln ꝛc. wird nicht berechnet.

Jahresarbeitsverdienst eines Dreschers rund 850 Mark; hierin ist nun enthalten die Arbeit, welche die Frau des Mannes in eiliger Zeit mal bei der Dampfdreschmaschine leistet; die Frauen verdienen im Sommer bei der Heu-, Getreide- und Kartoffelernte je nach ihrer Leistungsfähigkeit noch 100 bis 150 Mark. Da nun jeder Tagelöhner außer der oben erwähnten Kuh 3—4 Schweine und 1 Dutzend Hühner in seinem eignen Stall hat (ein bis zwei Schweine werden für den Haushalt geschlachtet, zwei fett verkauft), die Frauen ihren Bedarf an Leinen aus dem selbst geernteten Flachs herstellen und überhaupt die ganzen Lebensbedingungen hier auf dem Lande billiger sind, wie in der Großstadt, so behaupte ich im Gegensatze zu Herrn Bebel, daß die Arbeiter auf dem Lande, vielleicht mit Ausnahme einiger Gegenden im Osten des deutschen Reichs, besser gestellt sind, wie die gewöhnlichen Lohnarbeiter der Großstadt; Noth und Arbeitslosigkeit kennen unsere Landarbeiter nicht, wir Landwirthe leiden aber trotzdem häufig an Arbeitslosigkeit.

Die obige Rechnung ist aufgestellt auf Grund der thatsächlich gezahlten Preise. — Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie im Interesse aller Landwirthe diesem kleinen Aufsatz einen Platz in Ihrem geschätzten Blatt einräumen wollten.

Hochachtungsvoll
H. Stuttendorff.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Gaulois" beabsichtigt ein Deputirter, erforderlichenfalls einen Gesetzentwurf wegen Amnestirung des verurtheilten Ferdinand v. Lesseps einzubringen.

Der Gemeinderath von Rouen hat beschlossen, den „Quai Lesseps" in „Quai Boisguilbert" umzutaufen.

Italien.

⊙ **Rom,** 10. Februar. Morgen wird der Finanzminister Grimaldi der Kammer sein Finanzexposé unterbreiten. Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, wird er den Versuch machen, den Beweis zu liefern, daß Dank dem Petroleummonopol, dem neuen Gesetz über die Pensionen u. s. w. das Budget sich im Gleichgewicht befinden wird.

Man ist allgemein überzeugt, daß es sehr schwer sein wird, vor Ende des Monats die Zustimmung der Kammer zu den Budgets des Finanzministeriums zu erhalten. Das Ministerium würde sich also gezwungen sehen, zwei neue provisorische Zwölftel zu verlangen, was im Ganzen zehn provisorische Zwölftel machen würde. Bei den Staatsbeamten stößt das Gesetzesprojekt betreffs der Pensionen, auf welches Grimaldi bei der Herstellung des Gleichgewichts im Budget am allermeisten rechnet, auf eine heftige Opposition; auch im Senat wird das Projekt auf starken Widerstand stoßen.

Der „Saeculo" kündigt an, daß man im Portefeuille der römischen Bank politische Wechsel in einer Höhe von über 2 Millionen vorgefunden habe. Etwa hundert Deputirte seien kompromittirt, indessen — so schließt das genannte Blatt — ist bei dieser großen Zahl zu befürchten, daß über die Namen der Kompromittirten das größte Stillschweigen bewahrt wird.

Rom, 10. Februar. (W. T. B.) Die heutige Generalversammlung des „Credito mobiliare italiano" genehmigte einstimmig die vom Aufsichtsrathe vorgelegte Bilanz. Nach derselben haben die Depots um 21 Millionen zugenommen; das Portefeuille hat um 30 Millionen abgenommen, und die Verwaltungskosten haben sich bedeutend verringert.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. Februar. (W. T. B.) Ein gestern Abend von Republikanern abgehaltenes Meeting wurde schließlich polizeilich aufgelöst wegen der dabei gehaltenen umstürzlerischen Reden. Mehrere Redner wurden verhaftet. Bei dem Verlassen des Versammlungslokals kam es zu tumultuarischen Kundgebungen, die schließlich unterdrückt wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Februar. (W. T. B.) Der brasilianische Gesandte hat dem „Reuter'schen Bureau" ein Telegramm des Finanzministers in Rio de Janeiro mitgetheilt, worin der Minister anzeigt, daß er die Ermächtigung zur Zurückziehung und Tilgung von Schatzscheinen im Betrage von 50,000 Kontos ertheilt habe.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Februar. (W. T. B.) Wie das Journal „Politiken" mittheilt, beabsichtigt der Minister des Auswärtigen, die Errichtung einer dänischen Gesandtschaft in Madrid vorzuschlagen.

Rußland.

Petersburg, 11. Februar. (W. T. B.) Dem „Grashdanin" ist eine zweite Zensur-Verwarnung ertheilt worden wegen eines Artikels, welcher abfällige Aeußerungen über den Moskauer Adel enthält.

Gestern traf hier der Erbprinz von Montenegro ein und wurde vom Großfürsten-Thronfolger, sowie den Großfürsten Georg Michailowitsch und Alexander Michailowitsch am Bahnhofe empfangen. Der Erbprinz, welcher im Winterpalais abgestiegen ist, machte gegen Abend im Anitschkow-Palais Besuch.

Amerika.

Newyork, 10. Februar. Morgen sollen 3 250 000 Dollars nach Europa abgehen. Für die nächste Woche sind weitere 5 500 000 Dollars zur Ausfuhr bestellt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Februar. Die Stadtverordneten werden sich in ihrer nächsten Sitzung, am 16. d. M., wieder mit einigen wichtigen Vorlagen zu beschäftigen haben. Zunächst soll die leidige Straßenreinigungsfrage wieder einmal zur Berathung kommen. Die königl. Polizei-Direktion hat erklärt, daß die Reinigungspflicht der Bürgersteige zur Winterzeit in anderer Weise geregelt werden müsse, da die Stadt diese Reinigung nicht ausführe und die Hausbesitzer auf Grund des Straßenreinigungs-Vertrages sich weigern, dies zu thun, die Polizei könne daher Niemanden verantwortlich machen. Der Magistrat hat schnell einen Ausweg gefunden, indem er beantragt, das Straßenreinigungs-Statut dahin abzuändern, daß die winterliche Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis, wie das Bestreuen bei Glätte allein den Grundstückbesitzern auferlegt werde. Außerdem soll eine Tarifänderung aber noch darin eintreten, daß statt des gleichmäßigen Tarifs von 15 Pf. für das Quadratmeter ein solcher von 18, 12 und 6 Pf. eingeführt werde, je nachdem die betreffenden Straßen drei, zwei oder ein Mal wöchentlich gereinigt werden. In der letzten Sitzung wurden bereits 20 000 Mark für die Schnee- und Eisabfuhr für 1892—93 bewilligt, ein Betrag in gleicher Höhe wird wiederum zu demselben Zweck gefordert. — Eine weitere wichtige Vorlage betrifft die Gastwirthe. Der Magistrat beantragt die Genehmigung eines Nachtrages zur Gemeindesteuer-Ordnung für Stettin, betreffend die durch das Gesetz vom 24. Juni 1891 neben der Gewerbesteuer zu veranlagende Betriebssteuer von den Betrieben der Gastwirthschaft, der Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Branntwein.

— Der Provinzial-Landtag der Provinz Pommern tritt hierselbst am 14. März d. J. zusammen.

— (Personal-Chronik.) An Stelle des verstorbenen Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten a. D. von Kleist-Retzow zu Kieckow ist der Rittergutsbesitzer von Oppenfeld zu Reinfeld zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Belgard gewählt worden. — Der Domänen-Pächter, Lieutenant Böning zu Dölitz, ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Dölitz, Kreis Pyritz, ernannt worden. — Für den Amtsbezirk Hindenburg ist der Rittergutsbesitzer Hartmann zu Hindenburg und für den Bezirk Carlshof der Gutsverwalter Anders zu Carlshof zum Amtsvorsteher ernannt worden. — Im Kreise Naugard ist für den Standesamtsbezirk Gollnow der Kämmerer und Beigeordnete Marquardt zu Gollnow zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

— In der Woche vom 29. Januar bis 5. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 110 Erkrankungs- und 20 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 66 Erkrankungen und 17 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 10 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 20 Erkrankungen, (2 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 14 Personen, davon 3 in Stettin, an Kindbettfieber 5 Personen (1 Todesfall), davon 1 Person in Stettin, und an Darm-Typhus 5 Personen. Im Kreise Greifenhagen kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Der Hamburger Dampfer „Polaria" wird heute in Begleitung der Eisbrecher die Fahrt von hier nach Swinemünde antreten und ist damit die seit längerer Zeit gesperrte Schifffahrt wieder eröffnet.

— Mit der diesjährigen Seedampfschiffs-Maschinisten-Prüfung soll in Stettin am 20. März und 2. Oktober d. Js. begonnen werden.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 5. Februar bis 11. Februar 3692 Portionen verabreicht.

Bellevue-Theater.

Am gestrigen Sonnabend gastirte im Bellevue-Theater Fräulein Marie Kellermann als „Deborah" in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiel. Der jungen Dame sind von Mutter Natur zwei werthvolle Gaben für die Künstlerlaufbahn mitgegeben, es sind das zunächst stattliche äußere Mittel und ein klangvolles Organ und diese genügten auch gestern, um Frl. Kellermann eine günstige Aufnahme zu sichern. Aber für die Rolle der „Deborah" genügen diese Mittel nicht allein, vor Allem gehört auch zur gründlichen Durchführung ein lebendiges, leidenschaftliches Spiel und hierin ließ die Dame noch manches vermissen, ihre „Deborah" war einförmig in den Bewegungen und konnte keine tiefere Empfindung erwecken, man merkte noch die Anfängerin und wir bedauerten lebhaft, daß sie als solche eine so schwierige Rolle zu ihrem Antrittsgastspiel gewählt, welche vor noch nicht langer Zeit Frl Anna Führing auf derselben Bühne in virtuoser Weise durchgeführt hat. Aber trotzdem würden wir es mit Freude begrüßen, wenn das Gastspiel von Fräulein Kellermann zu einem Engagement führen würde, denn die noch jugendliche Künstlerin besitzt die besten Mittel für die Bühne und wenn es derselben an Fleiß und gutem Willen nicht fehlt, so wird sie zweifellos bald eine beliebte und tüchtige Kraft sein. Die sonstige Besetzung war die frühere, fast durchweg zufriedenstellend.

R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

— Herr X. in Berlin ist Schulkommissionsvorsteher und einer unserer gewandtesten und vielbeschäftigten Dentisten, dessen nach vielen Tausenden zählende Kundschaft die schnelle, sichere Hand des Operateurs lobpreist. Vor einigen Tagen nun saß der Zahnarzt am frühen Morgen schon am Schreibtisch seines Operationszimmers, um die Schreibereien, welche sein kommunales Amt erfordert, zu erledigen; ihm brummt der Kopf, denn die Zeit der Einschulungen ist da und der Vielbeschäftigte hat bereits hintereinander eine Schaar Mütter abgefertigt, die ihre Kinder zur Schule gemeldet. Endlich schlägt es 9 Uhr; das Sprechzimmer ist gedrängt voll von Patienten, der Dentist legt die Feder und Akten fort und widmet sich nun seiner Kundschaft. Da klopft es und eine Frau aus dem Volke tritt ein. „Ach, Herr Doktor, Sie kennen mich wohl noch, vor vierzehn Tagen habe ich mir zwei ziehen lassen", und Herr K., der die Beredtsamkeit seiner Patientin kennt, fordert dieselbe auf, Platz zu nehmen. „Nu, Herr Doktor, will ich meinen dritten" . . . fährt die auf dem Operationsstuhl Sitzende gemüthlich fort und sieht den vor ihr Stehenden vertraulich an. „So ist's recht, nur Kourage", replizirt Herr X., der sich des Lamentos wohl erinnert, das Frau Müller vor vierzehn Tagen beim Ziehen gemacht hat, so daß es ihm nicht möglich war, den dritten wackeligen Schwerenöther zu ziehen. „Nun will ich meinen dritten — „Weiß schon, den Mund hübsch weit aufmachen," sagt der Dentist etwas ungeduldig. „Aber Herr Doktor, der dritte ist ja" — —, ein Ruck, ein Schrei und der „Dritte" ist draußen, ein hohler Zahn, der seiner Besitzerin viel Schmerzen verursacht haben muß. „Aber Herr Doktor, ich will ja meinen dritten blos" — „na hier ist er ja schon, liebe Frau," und dabei zeigt Herr X. das Corpus delicti; „meinen dritten Jungen einschulen lassen," schluchzte die Erschrockene und hielt sich die Backe, „zwei sind ja schon eingeschult!" — Die Prozedur des Einschulens soll ein wenig länger gedauert haben, als das Ziehen des Zahnes, so versichert der Gewährsmann, dem wir diese kleine Geschichte verdanken!

Rixdorf. Eine reizende Scene, welche die Heiterkeit aller Augenzeugen hervorrief, spielte sich gestern Nachmittag am Hermannsplatz ab. Ein elegantes Fräulein kam aus einem am Hermannsplatz belegenen Hause und wollte nach der Pferdebahnhaltestelle gehen. Der Straßenübergang stand jedoch völlig unter Wasser, und hülflos trippelte die junge Schöne, welche ihre feinen Lackstiefelchen nicht beschmutzen wollte, hin und her, ohne einen Ausweg zu finden. Da trat ein ehrsamer Arbeitsmann, der die junge Dame einige Zeit lächelnd beobachtet hatte, unbemerkt heran, hob sie im Nu auf seinen Arm und brachte sie glücklich aufs Trockene, wo er sie sanft zu Boden ließ und sich zum Weitergehen anschickte. Kaum aber hatte das Mädchen gesehen, wer ihr Retter aus der Noth gewesen, als sie empört rief, wie derselbe sich eine solche Unverschämtheit erlauben könne. „Mein Fräulein, ich glaubte Ihnen einen Gefallen zu erweisen," erwiderte der biedere Arbeiter höflich, „aber wenn ich Unrecht that, kann ichs ja wieder gut machen!" Und ehe das zimperliche Dämchen wußte, wie ihr geschah, hatte sie der Träger wieder emporgehoben, um sie wieder auf den alten Platz hinzubringen. Dann zog er unter beifälligem Lachen der Zuschauer seine Mütze und verschwand. Purpurroth vor Zorn lief das Fräulein ins Haus zurück.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,10, do. 70er 30,50. Still. — Wetter: Regnerisch.

Köln, 11. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per März 16,40, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per März 14,30, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko —,—, do. fremder —,—. Rüböl loko —,—, per Mai 53,90, per Oktober 53,90.

Hamburg, 11. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 83,50, per Mai 83,00, per September 82,75, per Dezember 82,00. Behauptet.

Hamburg, 11. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,30, per März 14,32½, per Mai 14,42½, per September 14,32½. Ruhig.

Pest, 11. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,51 G., 7,52 B., per Herbst 7,62 G., 7,63 B. Hafer per Frühjahr 5,51 G., 5,53 B. Mais per Mai-Juni 4,76 G., 4,77 B. Kohlraps per August-September 11,50 G., 11,55 B. — Wetter: Thauwetter.

Paris, 11. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per Februar 49,00, per März 49,00, per März-Juni 49,00, per Mai-August 49,40. Spiritus beh., per Februar 47,25, per März 47,50, per April 47,50, per Mai-August 47,75. — Wetter: Milde.

Montag und Dienstag Feiertag.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — G. J. in G. Wenn Sie nachweisen können, daß Sie der evangelischen Landeskirche nicht angehören, können Sie zur Kirchensteuer nicht herangezogen werden. — M. St. 500. Ein Handlungsgehülfe, welcher ein Gehalt unter 2000 Mark hat und mit 14tägiger Kündigung angestellt ist, hat die Verpflichtung, der Zwangskrankenkasse beizutreten, wenn er nicht seine Angehörigkeit zu einer anderen Krankenkasse nachweisen kann. — C. Th. § 60 des deutschen Handelsgesetzbuches lautet: „Ein Handlungsgehülfe, welcher durch unverschuldetes Unglück an Leistung seines Dienstes zeitweise verhindert wird, geht dadurch seiner Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt nicht verlustig. Jedoch hat er auf diese Vergünstigung nur für die Dauer von sechs Wochen Anspruch. — C. G. E. 1. Wir kennen die Einrichtungen der Baptisten-Gemeinde nicht so genau, um Ihnen darüber Aufschluß zu geben, da aber der befugte Prediger nichts dagegen hatte, dürfte es wohl zulässig sein. 2. Korrekt waren die Ankündigungen nicht, aber deshalb auch nicht gesetzlich strafbar. — B. in B. Wenn Gütergemeinschaft nicht ausgeschlossen ist, haben Mann und Frau zu unterschreiben. Ist die Gütergemeinschaft jedoch ausgeschlossen, so genügt die Unterschrift des Mannes allein. — G. P. in Grabow. Eine Unterstützung zur Reise nach der Chicagoer Ausstellung ist vorläufig noch nicht gewährt. — F. F. Z. Wenn Sie nicht die Schlosserei erlernt haben, können Sie sich nicht zum Maschinisten oder Heizer ausbilden lassen, denn dies ist das Haupterforderniß für diese Karriere. — F. K. 34. Der Besuch einer Fortbildungsschule hat niemals die Qualifikation zum Reserveoffizier zur Folge. — H. M. 1. Sie haben sich zu einer Versicherung auf 5 Jahre verpflichtet, sind also auch gezwungen, die Beiträge für diese Zeit zu zahlen, bei einer von der Gesellschaft anzustrengenden Klage würden Sie verlieren. 2. Das Geburtsjahr von Thomas, Graf von Aquino, steht nicht fest, derselbe ist 1225 oder 1227 auf Rocca Sicca bei Aquino im Neapolitanischen geboren, er verstarb am 6. März 1274 zu Fossa Nuova bei Terracina. — Franz E. Ein derartiges Tunnelprojekt besteht, die Verhandlungen darüber schweben aber heute noch. — A. J. Als selbstständiger Handwerker haben Sie keine Verpflichtung, einer Ortskrankenkasse beizutreten. — H. P. 1. Es ist keine bestimmte Anzahl von Jahren festgesetzt, sondern nur langjährige treue Dienstzeit bei einer Herrschaft vorgeschrieben, das Gesuch ist an die königl. Regierung zu richten. 2. Ueber das ganze Königreich Preußen. — H. B. Sie sind im Irrthum, denn die Fischerei wird nicht, wie die Jagd, als Sport betrachtet, sondern ist ein Handwerk; daher ist es nur angemessen, daß bei Verpachtungen von Fischereien seitens der Behörde nur rationelle Fischer zugelassen werden. — F. Sch. Wir sind leider nicht im Stande, Ihnen die Gründe mitzutheilen, welche die betreffende Behörde veranlaßt hat, die Frühstückspause von ½ auf ¼ Stunde zu verkürzen, denn die Behörde giebt auch uns über ihre Verfügungen keine Auskunft. Was die weitere Verpflichtung für diese Pause betrifft, so ist dieselbe ungerecht und schon aus sanitären Bedenken nicht durchführbar. — A. L. An die „Invaliden- und Alters-Versicherungs-Anstalt Pommern", deren Bureau sich hierselbst, Louisenstraße 26, befindet. — S. G. 10. 1. Ueber die Entscheidung der Reinigungsfrage schwebt z. Z. ein Prozeß, dessen Verlauf abgewartet werden muß. 2. Es ist unmöglich, daß der Platz Ihrem Grundstück zugetheilt werden kann, wenn dies geschehen ist, so reichen Sie Beschwerde ein und eine Richtigstellung wird nicht ausbleiben. — L. K. 1. Eine derartige Zeitung existirt in Stettin und Pommern nicht. 2. Bemühen Sie sich nach dem Bureau der Ortskrankenkassen, große Ritterstraße 5, I, dort werden Sie Aufnahme finden. — Militaria. Wir kennen die Erklärung der betreffenden Zeichen auch nicht und amtlich wird darüber keine Auskunft ertheilt. — M. M. Die darüber erlassene Polizei-Verordnung lautet: „Fallen Sonntage oder Feiertage in die bestimmte Umzugszeit, so soll an solchen Tagen die außerdem vorhandene Verbindlichkeit des Miethers ruhen". Sie haben also bei dem bevorstehenden Quartalswechsel bis zum 4. April Mittags Zeit, müssen aber am 1. April schon für den neu Einziehenden Raum zur Unterbringung von Waaren ꝛc. schaffen. — Papagei. Die Krankheit rührt wahrscheinlich daher, daß der Vogel zu fettes Futter — Fleisch, Knochen ꝛc. — erhalten hat und empfiehlt es sich, demselben mageres Futter zu geben. Ausführliches hierüber finden Sie z. B. in dem Werke: Krankheiten der Stubenvögel von Dr. Karl Ruß, das durch jede Buchhandlung zu beziehen ist.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 11. Februar. Zwischen Verviers und Aubel stieß eine Lokomotive mit dem auf dem Geleise haltenden Passagierzuge zusammen. Der Zug ist schwer beschädigt worden; fünf Passagiere haben bedeutende Verletzungen davon getragen.

Lüttich, 11. Februar. In Folge wolkenbruchartigen Regens sind alle Maas-Zuflüsse in den letzten Stunden unerwartet schnell angeschwollen und dadurch große Verwüstungen angerichtet worden.

Rom, 11. Februar. Der „Corriere di Napoli" erhebt gegen Giolitti die Beschuldigung, daß er es nicht wage, die in die Bankaffaire verwickelten freimaurerischen Deputirten vor Gericht zu laden.

Letzte Nachrichten.

Rom, 11. Februar. Vierzig Millionen Lire Bankbillets, die im Auftrage Tanlongos in London gedruckt wurden, für welche aber in der „Banca Romana" keine Deckung lag, sind in der genannten Bank unversehrt vorgefunden worden, obwohl behauptet wurde, daß sie verbrannt sind. Dieselben werden somit ein erhebliches Belastungsmaterial gegen Tanlongo bilden.

Die sizilianischen Abgeordneten haben einstimmig beschlossen, die Befestigung Siziliens unverweilt zu beantragen, weil in Biserta ein französischer Kriegshafen eingerichtet wird.

Rom, 11. Februar. In Casalgiro (Sizilien) durchzogen zahlreiche Bauern und Arbeiter die Straßen unter dem Rufe: Brod und Arbeit! Die Menge bedrohte das Rathhaus und leistete dem einschreitenden Militär heftigen Widerstand. Es werden weitere Unruhen befürchtet.

Crispi übernahm die Vertheidigung Crispis, Der Exminister Tajani die Tanlongos.

Madrid, 11. Februar. Karlistische Komitees entfalten eine große Rüstigkeit; bis in die entlegensten Dörfer der baskischen Provinzen wird Agitation betrieben, um bei den nächsten Wahlen die Kandidaturen der karlististischen Parteigänger zu sichern. Die Regierung wies die Behörden an, dem Treiben ruhig zuzusehen. Man hofft so am allerbesten die Bewegung im Sande verlaufen zu sehen, während frühere Beschränkungen nur das Gegentheil bewirkten.

Bukarest, 11. Februar. Die Kammer lehnte den antisemitischen Antrag auf Beschränkung des unentgeldlichen Schulunterrichts ab.

Belgrad, 11. Februar. Heute findet ein großer Parteitag der Fortschrittler in Pozarewatz statt. Garaschanin, der General Horwatovic, Oberst Tranassovic und mehrere angesehene Fortschrittler sind dorthin abgereist.

Konstantinopel, 11. Februar. Die hiesige amerikanische Gesandtschaft erhielt die Meldung, daß die amerikanische Mädchenschule in Marsowan von einem moslemitischen Pöbelhaufen niedergebrannt sei, weil an der Mauer der Schule ein anti-moslemitisches Plakat angeschlagen war.

Berlin, den 11. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,75G
do.	3½%	101,00bG
Pr. Consol. Anl.	4%	107,80B
do.	3½%	101,20G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80bG
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,80b
do. neue	3½%	93,90B
Stett.St.-Anl. 89	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	114,75b
do.	4½%	108,80G
do.	4%	104,75b
do.	3½%	99,60bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50b
do. neue	3½%	98,60b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	——
do.	3½%	98,40b
do.	3%	87,10b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,70b
Pommersche do.	3½%	99,10b
do. do.	4%	—.—
Posensche do.	4%	102,80bG
do. do.	3½%	97,80G
Sächsische do.	4%	103,40bG
Schl.-Holst. do.	4%	102,80b
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,60G
Westfälische do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	98,00bG
Hannover Rtbr.	4%	103,50G
Kur- u. Neumärk	4%	103,50G
Lauenburg. Rtbr.	4%	103,30b
Pommersche do.	4%	103,30b
do. do.	3½%	99,10b
Posensche do.	4%	103,25b
Preußische do.	4%	105,30b
Rh. u. Westf. do.	4%	103,60b
Sächsische do.	4%	103,40G
Schlesische do.	4%	103,30b
Schl.-Holst. do.	4%	103,30b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,00G
Baierische Anl.	4%	107,40G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,80B
Hamburg. Rente	3½%	98,25G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,00bG
Pr. Präm.-Anl.	3½%	183,50b
Baier. Präm.-Anl.	4%	144,70B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,75B
Meininger 7 Guld.-Loose	. . . —	28,75G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	124,75bB
Bochum. Bgw.A.	—	39,25b
do. Gußstahl	—	127,10b
Bonifacius	13½%	102,80bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	83,50G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	59,75bG
Gelsenkirchener	12%	147,60b
Harkort Bergw.	—	87,50b
Hibernia	12	118,25b
Hörder Bergwerk	—	9,00B
do. conv.	—	15,75bB
do. St.-Pr.	—	37,[illegible]b
Hugo	10%	108,00bB
Laurahütte	—	97,25bB
Louise Tiefbau	—	73,50bB
Märk.-Westf.	—	191,25bG
Oberschles.	2	49,50b
Stolberg-Zink-H.	2	40,30bB
do. St.-Pr.	7	110,00B

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45,40bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,75bB
Italienische Rente	5%	92,50G
Mexican. Anleihe	6%	81,80b
do. 20 L. St.	6%	86,40b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	99,25b
do. Papier-R.	4⅕%	83,40G
do. do.	5%	86,00bB
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,10bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	128,00b
do. Cred. 100 1858	—	334,75G
do. 1860er Loose	5%	128,10G
do. 1864er Loose	—	336,50B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90B
do. amortb.	5%	98,70b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,— G
do. 1880	4%	97,90b
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,10G
do. 1884 stpfl.	5%	105,20bB
do. (2 Orient) 1878	5%	68,4[illegible]b
do. Präm.-A. 1864	5%	160,00G
do. do. 1866	5%	151,00bB
do. Bodencr. neue	4½%	101,25b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50bB
do. Rente	5%	80,25bG
do. do. neue	5%	80,00bG
Ungarische Gold-Rente	4%	97,00G
Ungarische Papier-Rente	5%	86,30bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,10b
Frankf.-Güterb.	4%	6[illegible],50bB
Lübeck-Büchen	4%	143,50b
Mainz-Ludwigh.	4%	115,90b
Marb.-Mlawka	4%	65,90b
Meklb. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	102,40b
Ostpr. Südbahn	4%	76,50bG
Saalbahn	4%	25,25bB
Stargard-Posen	4½%	102,40B
Amsterd.-Rottd	4%	105,50B
Baltische Eisenb.	3%	—,—
Dux-Bodenbach	4%	220,50b
Gal. Carl-Ludwig	4%	92,90b
Gotthardbahn	4%	156,0 b
It. Mittelm.-B.	4%	99,75b
Kursk-Kiew	5%	192,50b
Moskau-Brest	3%	69,75b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	91,30b
do. Lit. B Elbth.	4%	10[illegible],80B
Südöster. (Lomb.)	4%	41,30bG
Warschau-Ter.	5%	192,75bB
do. Wien	4%	193,75b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—
Berliner Feuer	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	45	1200,00B
Elberfeld, F.	270	6105,00B
Germania	40	—,—
Magdeb. Feuer	206	3745,00G
do. Rückv.	45	897 B
Preuß. Leben	37,5	694,00B
Pr. Nat.-V. St.	66	850,00B
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3950,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,10G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	——
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101,60G
Saalbahn	3½%	96,00G
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,00G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,75G
do. conv.	5%	——
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,00B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,60B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,00b
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,50b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,25bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	109,00bG
do. Gold-Pr.	4%	101,70B
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,00G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,50G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,10b
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,90bG
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,00G
Kursk-Kiew gar.	4%	92,90bG
Losowo-Sewastop.	5%	89,00bG
Mosco-Rjäsan	4%	95,20b
do. Smolensk	5%	102,20b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,25b
Rjäsan-Koslow	4%	93,80b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,80b
Rybinsk-Bologoye	5%	93,50G
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,4 G
Transkaukasische	3%	79,00bG
Warschau-Teres-pol	5%	102,7[illegible]bG
Warschau-Wien 2. Emission	4%	105,00bG
Wladikawkas	4%	94,70G
Zarskoe-Selo	5%	91,90B
Northern Pacific I.	6%	111,50b
Oregon Railway Nav.	5%	92,50bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	112,5 b
Marb.-Mlawka	5	109,00bG
Ostpreußische Südbahn	5	108,75b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91,50b
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,60bG
do.	4%	102,75bG
do. conv.	4%	102,75bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,[illegible]5b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	114,60b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75b
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,10B
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	102,00B
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,75G
do.	3½%	96,75bG
do. Com.-Obl.	3½%	96,40bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00b
do. (rz. 100)	3½%	97,[illegible]0G
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	103,00bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,80b
do. (rz. 110)	4%	102,25G
do. (rz. 100)	4%	101,2[illegible]bG

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.	
D.f.Sprit u. Prod.	3%	67,10G
Berl. Cassen-Ver.	6%	129,60G
do. Handelsges.	7½%	145,60bG
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	4½%	97,00bG
Darmstädter Bank	5¼%	—,—
Deutsche Bank	9%	162,10G
Dtsch. Genossensch.	6%	118,25bG
Disc.-Command.	8%	189,75b
Dresdener Bank	7%	148,10bG
Nationalbank	6½%	117,60b
Pomm. Hyp. con	6%	114,20G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	160,60G
Reichsbank	8½%	149,90bB

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,65bG
Souvereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,23bB
Dollars	4,19b
Engl. Banknoten	20,42B
Franz. Banknoten	81,40b
Oesterr. Banknoten	168,70bG
Russische Noten	214,00b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	58,00bG
Böhmisches do.	12%	220,50G
Bock do.	—	44,60b
Bolle do.	6%	70,25G
Landré do.	—	129,50B
Bredower Zuckerf.	—	53,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	120,25G
Leopoldshall	—	75,25B
Oranienburg	7½%	81,50G
do. St.-Pr.	7½%	83,00bG
Schering	13%	270,00bG
Staßfurter	—	142,50bG
Union	10%	129,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	68,50G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckers.	20%	—,—
St. Cb.-F. v. Did.	30%	197,50G
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	90,00bG
Dessauer Gas	10%	168,75bG
Dynamite Trust	9%	136,75bG
Harb. Wien Gum.	—	258,25bB
L. Löwe u. Co.	18%	221,50bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	9[illegible],00bB
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	118,75bG
do. (Lüd. rs)	—	140,90bB
Grusonwerke	—	188,50bG
Hallesche	35%	252,25G
Hartmann	—	133,50bG
Pomm. conv.	6%	72,00bG
Schwartzkopf	—	237,75bG
St. Vulc. L. B.	9%	110,00b
Nordd. Lloyd	—	105,40b
Wilhelmshütte	2½%	59,50bG
Siem. Glas-Ind.	11%	153,30bG
St.-B. Cementf.	4%	95,5 bG
Stralf. Spielkart.	—	106,10bG
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	223,00bB
Carlsr. Pferdeb.	—	74,00B
Stett. Pferdeb.	2½%	62,60B
N. St. Dampf-C.	2%	83,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1¼ G

Wechsel-Cours vom 11. Februar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,35b
do. 2 Monate	2½%	168,85b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,15b
do. 2 Monate	3½%	80,95b
London 8 Tage	2½%	20,415b
do. 3 Monate	2½%	20,35bb
Paris 8 Tage	3%	81,20bG
do. 2 Monate	3%	81,00b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,70B
do. 2 Monate	5½%	167,85b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,15b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,75b
Petersburg 3 Wochen	6%	212,75b
do. 3 Monate	6%	212,00b
Warschau 8 Tage	6%	213,00bG

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

1)

Erstes Kapitel.

Der Kourierzug brauste durch ein Gebirgsthal, das sich in der Ferne unheimlich zu verengen schien, Links schroff aufsteigende Felsen, rechts eine mit Tannen und Gestrüpp bewachsene sich sanft herabsenkende Höhe, welche der leuchtenden Frühlingssonne einen Einblick in dieses öde weltverlassene Thal gestattete.

Die Reisenden schauten mit einer unbehaglichen Empfindung aus den Fenstern und schienen insgesammt nur den einen Wunsch zu hegen; recht bald in eine freiere Gegend zu gelangen.

„Wie nennt sich denn dieses Höllenthal?" fragte ein junger Mann der dritten Klasse, dessen anziehendes Gesicht, von einer tropischen Sonne gebräunt zu sein schien, einen ihm gegenübersitzenden Passagier, welcher auf der letzten Station eingestiegen war und mit ihm das Koupee allein inne gehabt hatte.

Dieser Passagier war ein absonderlicher, recht abstoßender Gesell, dessen eigentliches Aussehen und Alter kaum zu erkennen war, da er das Gesicht durch einen breiten Hut, eine blaue Brille und einen sehr hohen Mantelkragen fast ganz verdeckt hatte. Seine Haltung war gut, er hatte wohlgepflegte Hände, einen schwarzen Vollbart und schien leidend zu sein, da er sich fest in seinen Mantel, einen sogenannten, etwas abgetragenen Havelock gewickelt hatte, obwohl es sehr warm war. Beharrlich zum Fenster hinausblickend, hatteer noch nicht ein einziges Mal seinen Mitreisenden angesehen oder mit ihm ein Wort gewechselt. Letzterer war ebenfalls einfach, doch mit einer gewissen Eleganz gekleidet. Er trug einen grauen Reiseanzug, einen leichten Strohhut und hohe Stiefeln, eine große Brieftasche lag neben ihm. Die freundlichen stahlgrauen Augen blickten sorglos zu dem in der entgegengesetzten Ecke sitzenden Mann hinüber, als er die Frage an ihn richtete. „Höllenthal — sehr gut", erwiderte dieser, sich halb zu ihm wendend, „übrigens heißt es das Runeckstbal."

Der Andere sah ihn überrascht an und fragte dann in sichtlicher Erregung: „Dies ist das Runeckstbal? — Wissen Sie das bestimmt?"

„Denke wohl, daß ich's wissen muß, hab' es oft genug durchwandert, kenne jeden Stein, bin hier sozusagen zu Hause."

„Ach, das ist interessant für mich," rief der hübsche Passagier lebhaft, „dann kennen Sie jedenfalls auch die Runecksburg und ihre Bewohner?"

„Denke wohl", erwiderte der Andere mit derselben unangenehm klingenden Stimme. „War früher selbst schon mal in der Geisterburg, hatte einen Freund dort."

„Weshalb heißt es die Geisterburg? Spukt es dort?"

Der Schwarzbärtige lachte kurz auf.

„Bei dem jetzigen Herrn, der das Schloß vor ungefähr zwanzig Jahren kaufte oder pachtete, können keine Geister hausen. Der würde sie schön heimleuchten. Den Namen hat es noch von der Grafenzeit her."

„Es ist wohl eine schöne Besitzung?"

„Nun, wie man's nehmen will. Wer sich für solche Felsennester in der Wildniß interessirt, findet seine Rechnung dort." Der Mann wandte sich wieder dem Fenster zu und schien damit die Unterhaltung abbrechen zu wollen.

„Bitte, noch eine Frage", rief der hübsche Reisende, welcher seinen Hut abgenommen und sich langsam durch das blonde gelockte Haar strich. Der Andere sah zur Seite, wobei sich die blaue Brille scharf und anscheinend mit unheimlicher Gier auf die weiße, hübsch geformte Hand heftete, an welcher ein kostbarer Brillant funkelte.

„Mit einem solchen Vermögen fahren Sie dritter Klasse?" fragte er, spöttisch auf den Ring deutend.

„Ach, das ist ein Geschenk und mir nicht um alle Schätze der Welt feil, baares Geld aber muß auch ich sparen."

„So, so, na, nichts für ungut. Was haben Sie denn noch zu fragen?"

„Kommen wir bald zur Runecksburg?"

„Wenn wir das Thal passirt haben, da gehts ja schon durch den Tunnel. Nun passen Sie auf, in fünf Minuten werden Sie das Schloß sehen, wenn Sie — Glück haben."

Der Tunnel war passirt, im selben Augenblick hielt der Zug, die Nothleine war gezogen worden.

Was war auf der doppelt unheimlichen letzten Strecke geschehen? Die Reisenden schauten unruhig aus den Fenstern, eilig liefen die Beamten an dem Zuge hinab, ohne sogar die Fragen einiger vornehmer Passagiere der ersten Klasse zu berücksichtigen.

„Es wird in der dritten Klasse etwas vorgefallen sein", bemerkte ein Offizier, sich unmuthig in seine Ecke zurücklehnend, „der Aufenthalt ist mir höchst fatal."

„Mir ebenfalls, lieber Graf!" näselte ein elegant gekleideter Herr in Zivil, „werden am Ende gar zum Rennen zu spät kommen. Und Ihnen nicht einmal Rede zu stehen, es ist geradezu schandvoll."

„Was wollen Sie, Baron Horst!" mischte sich ein ältlicher jovialer Edelmann ein, „sollen die Beamten uns vielleicht mit Hintansetzung ihrer Pflicht bevorzugen? Wir haben uns zu gedulden oder per pedes unsern Weg fortzusetzen."

„Ach was," rief Baron Horst hochfahrend, „die dritte Klasse zählt im Grunde nicht mit. — Sagen Sie mir, lieber Graf", wandte er sich wieder an den Offizier, „lassen Sie diesmal Ihren Almansor mit starten?"

„Na und ob! Mir sind schon 2000 Kronen für ihn geboten, aber ich danke, er soll mir im Rennen das Doppelte bringen."

„Ja, es ist ein famoses Pferd", stimmte der joviale Herr, ein Freiherr von Lasperg, kopfnickend bei. „Aber meine Vestali ist auch nicht übel."

„Hatte im vorigen Rennen entschiedenes Pech", warf Baron Horst spöttisch hin, „glaube nicht, daß Sie Ehre mit ihr einlegen werden. Soviel steht fest, daß ich nicht auf die Vestalin wette."

„Na, was ist denn eigentlich los, Schaffner?" fragte der Offizier, welcher sich wieder mit sichtlicher Ungeduld aus dem Fenster gelehnt hatte.

„Es ist ein Passagier dritter Klasse aus dem Koupee gesprungen und unter die Räder gerathen, Herr Graf!" erwiderte der Beamte respektvoll.

„Also todt?"

„Dem Anschein nach ja, wenigstens meinte es ein im Zuge mitfahrender Arzt, der ihn oberflächlich untersucht und verbunden hat."

„Es geschah also im Tunnel", fuhr der Offizier fort, „wird wohl ein durchgegangener Verbrecher sein. Gleichviel, wenn wir jetzt nur weiter kommen. Ueber eine Viertelstunde Aufenthalt bereits."

Der Schaffner eilte achselzuckend fort, worauf sich nach weiteren fünf Minuten der Zug wieder in Bewegung setzte.

Die Herren der ersten Klasse setzten ihre interessante Unterhaltung über die am heutigen Tage beginnenden Pferde-Rennen jetzt ruhig wieder fort, als ob nichts vorgefallen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 11. Februar 1893.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 16. d. M., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

Wahl der Schiedsmänner für den 23., 31. und 36. Bezirk der Stadt Stettin. — Genehmigung der Ertheilung von Ausnahme-Baukonsensen für die Grundstücke Friedrich-Karlstraße Nr. 31 und Apfel-Allee Nr. 31. — Bewilligung von 13 ℳ Miethe für das Desinfektions-Depot des 5. Polizei-Revirs pro November 1892; — von 173 ℳ 25 ₰ für die Beheizung des Hauses Mönchenstraße Nr. 34; — von 187 ℳ 50 ₰ Vertretungskosten für einen Lehrer; — von 5300 ℳ zum Um- und Ausbau der Stallungen des Krankenhauses; — von 246 ℳ 68 ₰ Reparaturkosten für das Haus Rosengarten Nr. 45; — und von 580 ℳ 61 ₰ an Honorar und baare Auslagen für die bakteriologischen Untersuchungen des Oder- und Leitungswassers in der Zeit vom 11. Oktober bis 1. Dezember 1892. — Mittheilung der Nachweisung der im Quartale Oktober-Dezember 1892 nachbewilligten Beträge. — Genehmigung zum Ankauf einer 95 Magdeburger Morgen = 25 h 61 a 60 qm großen Wiesenfläche der Dorfschaft Kreckow, belegen im sogen. fetten Ort, zum Preise von 30 ℳ pro Morgen und gegen Fortfall des der Stadt zustehenden Kanons von 142 ℳ 50 ₰ pro Jahr, und Bewilligung des Kaufgeldes mit 2850 ℳ nebst Nebenkosten. — Genehmigung der Vermiethung des Grundstücks Rosengarten Nr. 20/21 auf 3 Jahre vom 1. April d. Js. ab für 1100 ℳ Jahresmiethe; — und zu der Vermiethung der Bodenmeisterwohnung auf dem Sucrow'schen Speichergrundstücke auf 6 Jahre vom 1. April d. Js. ab für 1980 ℳ Jahresmiethe. — Wahl des Vorstehers für den 36. Bezirk und des Stellvertreters für denselben. — Nachbewilligung v. 1280 ℳ auf Titel VI — Feuerlöschwesen — pro 1892/93; — und von weiteren 20 000 ℳ für die Schnee und Eisabfuhr pro 1892/93. — Zustimmung zu dem Verkaufe des Schulgrundstücks in Wolfshorst an die Schulgemeinde Wolfshorst für 7000 ℳ — Erneuerter Antrag auf Zustimmung, daß von der Einklagung einer Entschädigung für das Abbrechen einer Pfahlgruppe in der Oder von 307 ℳ 71 ₰ Abstand genommen werde. — Wahl je eines Mitgliedes der 30. und 31. Armen-Kommission. — Genehmigung eines Nachtrages zur Gemeindesteuer-Ordnung für die Stadt Stettin vom 1./9. April 1886, betreffend die durch das Gesetz vom 24. Juni 1891 neben der Gewerbesteuer zu veranlagende Betriebssteuer von den Betrieben der Gastwirthschaft, der Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Branntwein. — Antrag des Magistrats, das Straßenreinigungs-Statut in den §§ 2 und 5 vom 1. April 1893 ab dahin zu ändern, daß die winterliche Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis, sowie das Bestreuen bei Glätte allein den Grundstücksbesitzern aufgelegt werde, und daß statt des gleichmäßigen Tarifs von 15 ₰ pro Quadratmeter ein solcher von 18, 12 und 6 ₰ eingeführt werde, je nachdem die betreffenden Straßen 3, 2 oder 1 mal wöchentlich gereinigt werden. — Nachbewilligung von 750 ℳ für Herstellung der Gasleitung zwischen Klosterstraße und Garnison-Lazareth. — Zustimmung zu den Anstellungs-Bedingungen bei der Wiederbesetzung der Baggermeister-Stelle. — Bewillung von 60 ℳ Miethe für eine Klasse der Barnimschule.

II. Nichtöffentliche Sitzung.

Aeußerung über drei zu Büreaubeamten gewählten Persönlichkeiten. — Eine Unterstützungssache.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 1. Februar 1893.

Oeffentliche Ausschreibung von Lieferungen.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Schreibmaterialien für das Jahr vom 1. April 1893 bis dahin 1894 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote und Proben werden bis einschließlich den **25. Februar d. Js.** in unserem Zentralbüreau entgegen genommen, und können daselbst auch die Lieferungsbedingungen täglich eingesehen werden.

Der Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen nach dem Termine ertheilt werden.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Februar d. Js., Vormittags 11½ Uhr,

findet Paradeplatz 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der beiden Eckparzellen 6 und 7 im Bauviertel XVI, an der Ecke der Friedrich Karl- und der Preußischen-Straße belegen, statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 28. Januar 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Die täglich hier eingehenden Gesuche um schleunige Ertheilung von Abzugs-Attesten veranlassen mich darauf aufmerksam zu machen, daß jeder von hier Verziehende sich rechtzeitig mit einem solchen Attest versehen muß.

Die später schriftlich eingehenden Gesuche können nur im gewöhnlichen Geschäftsgange, ohne auf Eile Anspruch zu haben, erledigt werden.

Stettin, den 8. Februar 1893.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird der § 67, Abs. 1, der Straßen-Polizei-Verordnung vom 2. August 1876 (Nr. 219 des Stettiner Tageblatts pro 1891) mit Zustimmung des Magistrats hiesiger Stadt wie folgt abgeändert:

§ 67.

Wer Hunde auf öffentlicher Straße oder an Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen, ohne Maulkorb oder mit einem unvorschriftsmäßigen Maulkorb frei oder an einer Leine umherlaufen läßt, ist strafbar. Bei Zughunden trifft die Strafe den Führer des bezüglichen Fuhrwerks.

Stettin, den 7. Februar 1893.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schlosserarbeiten für eine Abwasserklärgrube im städtischen Krankenhause soll in getrennten Loosen in Submission vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Rathhause, Zimmer 41, zur Einsicht aus.

Angebotsformulare sind ebendaselbst in Empfang zu nehmen und verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis

Mittwoch, den 22. Februar cr., Vormittags 10½ Uhr,

einzureichen.

Die Eröffnung findet in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten statt.

Stettin, den 6. Februar 1893.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Anstrich der 18 städtischen Pissoirs soll in Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Rathhause, Zimmer 41, zur Einsicht aus.

Ebendaselbst sind Angebotsformulare in Empfang zu nehmen und verschlossen bis zum

Mittwoch, den 22. Februar cr., Vormittags 10½ Uhr,

einzureichen.

Die Eröffnung findet in Gegenwart der Bieter statt.

Stettin, den 8. Februar 1893.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 9. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Das nachstehende, auf dem Bauhofe Silberwiese lagernde ausrangirte Betriebsmaterial soll am

Montag, den 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden:

65 Ctr. altes Gußeisen,
2 Ctr. altes Schmiedeeisen,
9 Ctr. altes Tauwerk,
2¼ Ctr. alte gummirte Schläuche,
1¼ Ctr. alte Stiefel,
½ Ctr. altes Oelzeug.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 105 Stück Rundholzstämmen für die in diesem Jahre auszuführenden Pfahlgruppen-Arbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag, den 21. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

nach Zimmer 41 des Rathhauses versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzusenden.

Die Bedingungen und Angebotsformulare sind daselbst gegen Erstattung von 0,50 ℳ Druckkosten zu entnehmen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung von 2000 cbm ungesiebten Deckkies und 1000 cbm gesiebten Kies soll verdungen werden. Angebote sind zum Termin am 24. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr nebst Kiesproben und mit der Aufschrift „Angebot auf Kieslieferung" frei an unsere Adresse, Stettin, Lindenstraße Nr. 19, einzureichen. Die Bedingungen liegen bei dem Bureauvorsteher daselbst aus, auch sind dieselben von der Kanzlei gegen portofreie Zahlung von 50 ₰ zu beziehen. Stettin, den 7. Februar 1893. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Danzig.

Die Lieferung von 200 Cubm. geschlagenen Pflastersteinen für die Eisenbahnstrecke Gollnow-Wollin-Kammin soll am 24. Februar 1893, Vormittags 12 Uhr, öffentlich verdungen werden. Angebote nebst Steinproben und mit der Aufschrift: „Angebot auf Steinlieferung" sind frei an unsere Adresse Stettin, Lindenstraße 19, einzureichen. Die Bedingungen liegen bei dem Bureau-Vorsteher hierselbst aus, auch sind diese von der Kanzlei gegen portofreie Zahlung von 30 Pf. zu beziehen.

Stettin, den 7. Februar 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Danzig.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

aus dem Forstrevier **Brunn.**

Am Dienstag, den 14. Februar d. J., Vormittags von ½10 Uhr ab, sollen im Kruge zu **Kreckow** kieferne Schneide- und Bauhölzer, von ½3 Uhr ab Eichen Rm., 16 Kloben, 4 Knüppel, 6 Reiser, 4 Stubben, Buchen Rm., 9 Kloben, 22 Knüppel, 16 Reiser, Erlen Rm., 22 2 Meter lange Rollen, 17 Kloben, 188 Knüppel, 70 Reiser, Kiefern Rm., 29 Nutzkloben, 107 4 Meter lange Kloben, 287 Brennkloben, 81 Knüppel, 88 Reiser, 152 Stubben öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Der Förster.
Devrient.

Holzverkauf!

In der **Raminer Forst** bei **Grambow** werden Stangen, Schaalen, Latten, Kloben, Knüppel, Reiser, Stubben und Strauch täglich verkauft.
Meldungen bei Regimenter **Barth.**

Die Petition

der Stettiner Hausbesitzer an Se. Excellenz den Herrn Finanzminister sowie an beide Häuser des Landtags liegt bei den Herren

Kaufmann **O. Borgmann,** Lindenstr. 7,
Generalagent **A. Collas,** Pölitzerstr. 87,
Uhrmacher **C. Dittmer,** gr. Lastadie 40,
R. Grassmann, Kohlmarkt 10,
R. Grassmann, Kirchplatz 3,
Kaufmann **Eugen Jobr,** Heinrichstr. 6,
Kaufmann **A. Krüger,** Giesebrechtstr. 9,
Kaufmann **Aug. Last,** Pölitzerstr. 93,
Kaufmann **Paul Lindenberg,** Breitestraße 68,
Kaufmann **Oscar Richter,** Heumarkt 1,
Kaufmann **A. Troike,** Kurfürstenstr. 1,
Kaufmann **Franz Wartenberg,** Bismarckplatz,
Kaufmann **Julius Wartenberg,** Pölitzerstr.- und Kantstr.-Ecke,
Kaufmann **Julius Willing,** Oberwiek 11,

zur Unterschrift auf.

Es sind von jedem der Herren-Hausbesitzer **drei** Petitionen zu unterschreiben, eine an Se. Excellenz den Herrn Finanzminister, eine an das Herrenhaus und eine an das Abgeordnetenhaus. Da die Petition bereits zahlreiche Unterschriften gefunden, so liegt dieselbe nur bis Dienstag auf.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.



Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den 25. Februar cr., **Mittags 11½ Uhr,** sollen auf unserem Depot in Westend-Stettin, Falkenwalderstraße Nr. 57, 19 Pferde, darunter mehrere Stuten, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Stettin, den 8. Februar 1893.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Christus hat Seiner Kirche Apostel wiedergegeben. Woran erkennen wir, daß dieselben wahre Apostel sind?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6½ Uhr: Artilleriestr. 2.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Freitag, den 17. Februar, Abends 7½ Uhr im großen Saale des Concerthauses:

Concert

zum Besten des neuen evang. Vereinshauses,

gegeben von

Hedwig Wilsnach

mit ihren Schülerinnen, unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Elisabeth Arendt** und einer geschätzten Dilettantin (Geige) aus **Dessau.**

Einlaßkarten zu 1 ℳ 50 ₰, das halbe Dutzend zu 6 ℳ in den **Musikalienhandlungen** der Herren **E. Simon** und **P. Witte.**

Zu diesem **Konzert** ladet ergebenst ein

Das Kuratorium des evang. Vereinshauses.

Verein ehemaliger 14er.

14. **Montag, den 13. d. Mts., Abends 8½ Uhr: Monats-Versammlung** in unserm neuen Vereinslokal bei **Schmidt,** Pölitzerstr. 18, Ecke Birken-Allee.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 12. Februar, Nachm. 3½ Uhr, bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7:

Versammlung.

Um rege Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Darkow'sche Begräbnisskasse zu Stettin.

Ordentliche General-Versammlung Sonnabend, den 25. Februar cr., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7, part.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung des Resultats der Verwaltung von 1892 und Decharge-Ertheilung.
2. Wahl eines Vorstandes und eines Kuratorium-Mitgliedes.
3. Bericht über die Ergebnisse der technischen Vermögens-Prüfung der **Darkow**'schen Begräbnißkasse zu Stettin.

Stettin, den 8. Februar 1893.

Der Vorstand der Darkow'schen Begräbnißkasse zu Stettin.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonntag, den 12. d. Mts., findet unsere jährlige **General-Versammlung** b. Herrn **Hoppe,** Breitestraße 7, statt. Von 6½ bis 7 Uhr Einziehung der Beiträge. Um 7 Uhr Eröffnung der Versammlung. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Um 9 Uhr Enthüllung der Gedenktafel für unsere verstorbenen Kameraden. Es wird gebeten, daß die Frauen des Vereins zu dieser Feier auch erscheinen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

49. Heute Abend 6 Uhr bei **W. Däge,** Breitestr. 11:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.



Aufnahme als Mitglieder finden anständige Leute über 18 Jahre **aus allen Ständen.**

Die Mitglieder-(Männer-)Abtheilung m. **Altersriege turnt Dienstags** u. **Freitags** Abends von ½9 bis ½11 Uhr in der städt. **Turnhalle, Bellevuestr. 57;** im Vereine ist eine umfangreiche **Bücherei** zu turn. u. allg. Belehrung u. eine **Reisesparkasse,** eine **Gesangsabtheil.** u. zeitw. **Jugendspiele** und **Fechtübungen.** Der Mitglieder-**Beitrag** ist **vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰.**

Die **Jugend-Abtheil.** (Zöglinge unter 18 Jahren) turnt Montags und Donnerstags Abend von ½9 bis ½10 Uhr in derselben Halle unter fachgemäßer Leitung. Das **Turngeld** beträgt **monatlich 20 ₰.**

Anmeldungen werden an den Turnabenden entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Verein Stettiner Zuschneider.

Eine außerordentliche General-Versammlung

findet Mittwoch, den 15. d Mts, Abends 8 Uhr, bei Herrn **Römmer,** Paradeplatz 17, statt. Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Freie Innung der Schlosser u. Maschinenbauer.

Zu der am Montag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr, bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7, stattfindenden **General-Versammlung** werden sämmtliche bei Innungsmitgliedern beschäftigten **Gesellen,** sowie die Herren Kollegen hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr im Vereinslokal, große Ritterstraße Nr. 7:

General-Versammlung und Fragekasten-Eröffnung.

1. Rechnungslegung. 2. Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorstand.

Montag, den 13. d. Mts., Abends 7 Uhr, findet im Saale der Randower Molkerei der **Theeabend** des christlichen Sonntags-Vereins junger Mädchen statt. **Billets à 30 Pf.** sind an der Kasse zu haben.

Verein der Freundinnen der jungen Mädchen.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Am **Sonntag, den 12. Februar,** findet unser diesjähriges Wintervergnügen in **Kotz' großem Saale** (Gutenbergstraße) statt, bestehend in:

Großer humoristischer Soirée und Vokal-Konzert.

Nachdem:

Kränzchen.

Anfang Abends 6½ Uhr.

Billets sind heute Sonntag bis Nachmittags 5 Uhr beim Vorsitzenden, Reifschlägerstr. 13, vorn 1 Tr., zu haben. **Der Vorstand.**

Patriotischer Schützen-Verein Pommerensdorf.

Unser **Stiftungsfest** findet am Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, in unserem Vereinslokal statt. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Ortsverein der Schneider.

Montag, den 20. Februar, Abends 8 Uhr, im **Reichsgarten: Kränzchen.** Eintrittskarten hierzu sind bei Herrn **Stark,** Rosengarten 67, zu haben. **Der Vorstand.**

Beamten-Orchester-Verein.

Sonnabend, den 4. März cr., Abends 8 Uhr, im Saale der **Bürgerlichen Ressource:**

Konzert und Kränzchen.

Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Verein der See-, Fluß- und Land-Maschinisten zu Stettin.

Am Dienstag, den 14. Februar, im Vereinslokal **Rohrer:**

Außerordentliche Versammlung.

Um rege Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

---

6 Kanarienhähne zu verkaufen
Bismarckstr. 4, part. links.

Heute Vormittag um 11 Uhr verstarb meine liebe Frau

Auguste Bleeck,

geb. **Moellerke.**

Die Beerdigung findet Dienstag, Nm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstr 23, aus statt.

Carl Bleeck, Gepäckträger

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Herr Pfarrpächter Karl Mau [Belgast]. — Herr Rentier Friedrich Burmeister [Wolgast]. — Herr Louis Brock [Stettin].

Termine vom 13. bis 18. Februar.

In Subhastationssachen.

13. Februar. A.-G. Greifenhagen. Das dem Eigenthümer Franz Julius Noack geh., in Borrin-Ausbau belegene Grundstück.

17. Februar. A.-G. Stettin. Das dem Käsefabrikanten Franz Bluhm geh., hierselbst Pölitzerstraße 41 belegene Grundstück. — A.-G. Treptow a. T. Das den Bauerhofsbesitzer Fr. Oerckwitz'schen Erben geh., in Altenhagen belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

13. Februar. A.-G. Anclam Schluß-Termin: Stepper Reinh. Dominique, daselbst. — A.-G. Lauenburg. Erster Termin: Kaufm. Ad. Litten, daselbst.

16. Februar. A.-G. Altdamm. Erster Termin: Maurer- und Zimmermeister Rud. Höfig, daselbst. — A.-G. Treptow a. R. Erster Termin: Molkereibesitzer Gustav Ulbrich zu Mittelshagen.

17. Februar. A.-G. Körlin a. P. Vergl.-Termin: Kaufm. Fritz Ziebell, in Firma: Jul. Ziebells Wittwe, daselbst. — A.-G. Dramburg. Prüf.-Termin: Dachdecker Paul Hielsch, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Kaufm. E. Fernau, Stolpmünde. — A.-G. Swinemünde. Vergl.-Termin: Ehefrau des Bäckermeisters Herrm. Zimmermann, Auguste geb. Otto, das.

Paedagogium Ostrau b. Filehne.

Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt Zöglinge in alle Klassen (Gymn. und Realabth.), von Sexta an, auf. Das Bestehen der Entlassungs-Prüfung berechtigt zum einj. Dienst. Prosp. u. Ref. gratis.

Geistig Zurückgebliebene

aus besseren Ständen finden in meiner sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt sorgfältige Pflege u. Erzieh., individ. Unterr. u. ev. Vorbildung zu ein. Lebensberuf. Dir. **W. Schröter, Dresden N.,** Oppelstr. 44.

Dr. Huth's Knaben-Institut,

Charlottenburg bei Berlin, Bismarckstr. 114.

Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-Augusta- und Real-Gymnasium, sowie die lateinlose Realschule. — (Prospecte und Referenzen in der Anstalt.)

Nächste Ziehung

20. Februar 1893.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 10,000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf

ein ganzes Loos 4 Mk.

Bank-Agentur: G. Westeroth

Düsseldorf a. Rhein.

Hauptgewinne

der letzten Geldlotterie fielen wiederholt in meine Kollekte. Die Ziehung der **Cölner Dombaulotterie** ist bestimmt am 23. Februar.

2172 Geldgewinne = 375000 Mk.

Haupttreffer: 75000 Mk., 30000 Mk. 2c.

1/1 3 Mk., Antheile 1/2 1 Mk. 75, 10/2 17 Mk., 1/4 1 Mk., 10/4 9 Mk.

Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph. Bankgeschäft,

Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

Nur Geldgewinne.

Cölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 23. Februar u. folg. Tage.

Hauptttr. 75,000, 30,000 M. etc.

Original-Loose à Mk. 3.

Antheile { 1/2 à Mk. 1,75, 1/4 1 Mk., 10/2 à „ 17, 11/4 10 „

Betheiligung an 100 Nummern: 1/10 Mk. 40, 1/20 Mk. 20, 1/40 Mk. 10.

Betheiligung an 50 Nummern: 1/10 Mk. 20, 1/20 Mk. 10, 1/40 Mk. 5.

Croner & Co.,

Berlin W., Passage 8.

Porto u. Liste 30 Pfg.

26. Kölner

Dombau-Lotterie.

Ziehung unbedingt 23.–25. Februar cr.

Hauptgewinne:

75000, 30000, 15000 M. Baar.

Originalloose à M. 3,00,

Porto u. Liste 30 Pfg.

Moritz Bab, Bank-geschäft,

Berlin, Leipzigerstr. 63.

Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Neuerdings erscheint **Die Modenwelt** ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) d. i. Auszug aus alchimist. u. cabb. Schriften früherer Jahrhunderte enthält auch das siebenmal versiegelte Buch. Preis 5 Mk. **R. Jacobs** Verlag, Blankenburg (Harz).

Meine Broschüre über

Asthma

und

dessen Bekämpfung

(durch 20jährige Erfahrung an mir selbst erprobt)

versende ich gratis und franco.

A. Klein, Herford,

Höckerstr. 291.

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.

Hauptgew.: Baar Mk. 75000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à Mk. 3,— { Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.

Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 Mk.
desgl. in Glanzleder zu 3,00 Mk.,
desgl. in Goldschnitt zu 3 Mk.,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 Mk.,
desgl. in reich verziertem Lederbande zu 4 Mk. und 4,50 Mk.,
desgl. in Chagrin zu 5 Mk., 6 Mk. u. 7 Mk., eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 Mk., bis zu 15 Mk.,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 Mk.

Porst in Halbleder zu 2,50 Mk.,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 Mk.,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 Mk.,
desgl. eleganteste zu 4–8 Mk.,
desgl. in Sammet von 5 Mk. bis zu 15 Mk.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

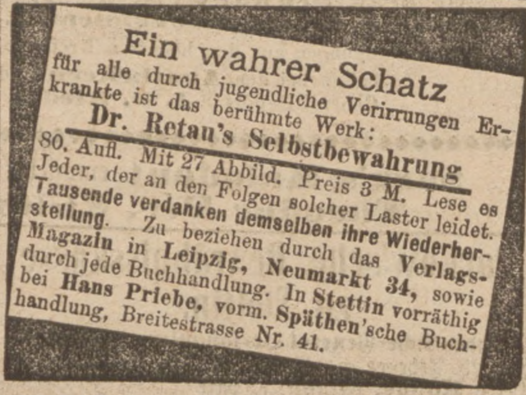
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe**, vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Bst! Buch 1 Mk. **Ueber die Ehe** u. s. w. Marken Ausschneiden! **Siesta-Verlag Dr. 59, Hamburg**

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit langen Jahren bestehendes Geschäft der

Herren-Artikel- u. Reise-Utensilien-Branche

soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Dasselbe ist in der günstigsten Lage einer Großstadt, ist elegant eingerichtet und hat nur feinste Kundschaft. Offerten unter **S. 358** bef. **„Invalidendank", Berlin W.**

Molkerei preiswerth zu verkaufen, wegen Zurruhesetzung. Reingewinn 4–5000 Mk. **Berlin,** Köpenickerstr. 138 bei **Schmidt.**

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer 2c. 2c.

empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

O. Lauffs,

Weingutsbesitzer, Unkel a. Rhein, empfiehlt seine selbstgezogenen **Weiß- und Rothweine,** die Feldmarschall Graf **Moltke** „gut, preiswürdig und empfehlenswerth" nannte. **Deutscher Rothwein, bester Ersatz für Bordeaux.** Faß- und Flaschenversandt. **Preisliste zu Diensten.**

Kanarienweibchen zu verkaufen Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr. l.

3 u. Feder-Rollwagen zu 30, 40 u. 60 Ctr. billig zu verkaufen. **C. Schaaz,** Wallstr. 30.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in der **Löwen-Apotheke in Gülzow.**



Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.



R. Knispel,

Uhrmacher

gr. Wollweberstr. 20/21,

reparirt und verkauft alle Arten Uhren am billigsten unter Garantie, z. B.: für Reinigen einer Cylinderuhr 1 Mk. 50 Pf. für Reinigen einer Ankeruhr 2 Mk., für eine neue Zug- oder Spiralfeder 1 Mk. 50 Pf., für alle Arten Uhrgläser à Stück 50 Pf., 1 Zeiger 25 Pf.

Bitte auf Firma zu achten.



D. R. P. No. 30704.

Offerire unter Garantie für dauernd richtiges Wiegen

Decimal-Waagen

in Holz und Eisen in jeder Ausführung und Tragkraft mit bewährtester Entlastung D. R. P. No. 30704.

Albert Aeffcke,

Stettin.

Waagen-Fabrik.

Reparaturen bei billigster Berechnung.

Prämiirt auf der Prämiirt

Dresdener Pferde-Ausstellung 1892.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer.

Kein einziger Fall ist bisher bekannt, wo

H. Martel's Spath-Liniment

nicht die erwünschte Wirkung erzielt hat bei Spath, frisch oder veraltet, Schulterlähme, Kropf, Ueberbein, Stollbeule, jedem Geschwulst, Euter-Verhärtung, Schaale, chronische Hufgelenklahmheit, Knochenauftreibung, Spannung, Drüsen, Genick- und Brustbeulen, Schwamm, Verstauchungen des Kron-, Fessel- und Hufgelenkes, alle gichtischen Knoten 2c. auch der Kühe und Schafe, ohne die Thiere schonen zu müssen und kahle Stellen zurückzulassen.

Zu beziehen in Dosen à M. 4.50 und M. 2.50 in **Stettin:** Drogerie M. Wagner; **Altdamm:** Löwendrogerie; **Greifswald:** Apoth. Max Schünemann; **Neustrelitz:** Löwenapoth.; Drogerie Range.

Grau u. blau emaillirte

Kochgeschirre

in bekannt vorzügl. Qualität.

Weiss emaillirte u. bunt decor.

Waschgarnituren.

Eiserne Waschtische, div. Muster

Eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Matratzen, Seegras und India-Faser.

Wasch- und Wringmaschinen.

Wäscherollen, div. Grössen.

Badewannen für Erwachsene und Kinder.

Geruchlose **Closets** und **Bidets.**

Sparkochherde von **A. Senking.**

Loenholdt'sche eis. Oefen,

empfiehlt in grösster Auswahl

A. Toepfer, Hoflieferant.

Grösstes Specialgeschäft für

Haus- u. Küchceneinrichtungen.

25 Liter meiner **reinen** kräftigen

Rhein-Weine versende mit Fass à Mk. 18. Auslese Mk. 22, Roth Mk. 25, Nachn. **Fritz Ritter,** Weinbergbes., **Kreuznach.**

Kanarienhähne, rein im Gesang, vorzügl. zur Hecke, billig zu verk. Frauenthor-Kaserne, Stube Nr. 60.

Neuheit!

Schiefertafel-Feder

aus Aluminium,

weit praktischer als Griffel, empfiehlt a Stück 5 Pfg., mit Halter 10 Pfg.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. **Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

Alleinige Niederlage

für Vor- und Hinterpommern

der Spatenbräu-Brauerei von

Gabriel Sedlmayr, München,

empfiehlt das **beliebte Lagerbier** in Originalgebinden von 25–100 Litern, auch in Flaschen, bei billigster Preisnotirung.

Albert Körnke,

Stettin, Kronprinzenstraße Nr. 21. Telephon 501.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,

Beutlerstrasse 16–18, I., II. u. III.

Nußbaum. Vertikos, Kleiderspinde, Buffets

empfiehlt

A. Kruse,

Tischlermeister,

jetzt Sannierstr. 32.

Bestellung nach Zeichnung wird sauber ausgeführt.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10

und Kirchplatz 4.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

!! Brennmaterial !!

aller Art in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Ia Weißenfelser Grude aus der renommirtesten Schwelerei.

Großklobiges Fichtenholz zu Sommerpreisen.

Felix Strüwing,

Comtoir: Beringerstr. 80, am Bismarckplatz.

Lagerhof: Beringerstr. 7. Fernspr. 688.

NB. Auch kleinere Quantitäten Brennmaterial frei Haus. **Wiederverkäufern Rabatt.**

Grüne Schnittbohnen,

per Pfund 25 Pf.,

Magdeburger Wein-Sauerkohl,

per Pfund 10 Pf.,

Gut kochende Erbsen u. Bohnen

empfiehlt

Otto Winkel,

Breitestr. 11.

Pianinos kreuzsait., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend. Fabrik Stern.** Berlin, Neanderstr. 16.

Von meiner Loitzer Glashütte

unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten

Wein-, Bier- u. Selterflaschen,

letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.

Joh. Fr. Eschricht,

Komtoir Bollwerk 8. Lager: Blechbude Oberwiek.

Zu bevorstehender Fastnacht empfehle:

Feinste Punsch-, Grog- und Glühwein-Extracte,

sowie

ff. Rum, Arrac und Cognac.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager

feiner franz. Liqueure und sämmtlicher Spirituosen

in empfehlende Erinnerung.

H. R. Fretzdorff,

Breitestr. 5.

NB. Die Waaren können auch in meinem Comtoir in Empfang genommen werden.

Wilhelmstr. 20,

Hinterhaus, 1 und 4 Tr., eine Wohnung von zweifenstriger Stube zu vermiethen. Näheres Vorderhaus 1 Treppe.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

Kindergärtn. 1. u. 2. Ord., welch. Unterricht erth., körperliche Pflege verstehen, werden Familien zum 1. April nachgewiesen aus der Anstalt von **A. Boltze, Berlin,** Elsasserstraße 30. Neuer Kursus beginnt 1. April.

Ein junger Engländer wünscht Kost und Logis in einer vornehmen Familie mit täglichem Unterricht in der deutschen Sprache. Marine-Gesellschaft bevorzugt.

Offerten unter Angabe der Bedingungen an **W. Gask, postlagernd, Stettin.**

Einige Knaben, welche die Stettiner Schulen besuchen wollen, finden zum 1. 4. d. J. gute Pension und freundliche Aufnahme in einer achtbaren Familie. Offerten sub **M. T. Q.** in der Exped. d. Ztg. Kirchplatz 3.

Schüler finden sofort oder zu Ostern gute Pension, Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres Löwestraße Nr. 8, 11 rechts.

Heiraths- vorschläge gr. Auswahl send. diskret. Fordern Sie Prospekt gratis. Institut **Union** restante Berlin 23.

Die Böttcherei von

A. J. Heller, Rosengarten 64,

empfiehlt sämmtliches Böttengeschirr, sowie Stuckfässer, Badewannen, Waschzober, Eimer 2c. stets vorräthig. Daselbst wird jede Reparatur billig u. gut ausgeführt.

Nachdem mein Ehemann, der Brunnenmeister **Ferdinand Garske** hier, in Folge eines beim Brunnenbau erlittenen Unfalles verstorben ist, erlaube ich mir den geehrten Herrschaften der Umgegend anzuzeigen, daß ich das Brunnenmacher-Gewerbe unter Leitung einer tüchtigen bereits sieben Jahre bei Lebzeiten meines Mannes thätigen Kraft fortführen und bemüht sein werde, allen Anforderungen zu genügen.

Ich bitte nun, das meinem verstorbenen Ehemann so reichlich bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und geneigte Aufträge mir zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Die Brunnenmeister Wittwe

Caroline Garske.

Tempelburg, im Februar 1893.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt

Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

2—3000 Mark auf Hypothek oder gute Sicherheit gesucht. Adr. unter **H. B. 95** in der Expedition d. Bl. erbeten.

9500 Mk. sichere Hypothek, auch getheilt, zu cediren. Näh. Falkenwalderstr. 135, **Radefeldt.**

Centralhallen.

Letzte Woche in dieser Saison.

Heute Sonntag und folgende Tage:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Nur noch 3maliges Gastspiel des Herrn

Charles Haydn.

Stürmischer Beifall **Minni Cass.**

3 1/2 Uhr: **Großes Freikonzert im Tunnel.**

Dienstag, den **14. Februar,** 9 Uhr:

Letzter großer Masken-Ball.

10 und 11 Uhr: **Auftreten der Künstler in carnevalistischen Nummern.**

Ball-, sowie Zuschauer-Billets sind am Balltage im Zigarrengeschäft des Herrn **Emil Kobow,** sowie Abends an der Kasse zu haben.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, Mittags v. 12–2 Uhr:

Große Extra-Matinee bei freiem Entree.

Abends 6 Uhr:

Extra-Konzert

und Elite-Monstre-Vorstellung!

Erstes Debut der unübertrefflichen Malabaristin und Equilibristin **Miss Rosa Cooke.**

Letztes Sonntags-Auftreten des jetzigen vorzüglichen **Spezialitäten-Ensembles.**

Größter Lacherfolg der Saison!

Theodor Zierrath

(Original Pannemann). Jubelnde Beifallsstürme. Grand Succes! **Paulette Rossé.** Grand Succes! Nach der Vorstellung: **Gratis-Verloosung** von

10 Flaschen Champagner.

Hierauf: **Vereins-Tanz-Kränzchen!**

Montag: **Benefiz-Vorstellung** für **Mlle. Paulette Rossé,** verb. m. **Extra-Tanzkränzchen.** Dienstag: Unwiderruflich **letztes Auftreten** von **Paulette Rossé. Gr. Fastnachtsball** m. viel. Ueberraschungen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonntag, den 12. Februar:

Nachm. 3 1/2 Uhr (Kleine Preise, Parquett 50 Pf.)

Gesprengte Fesseln.

Schauspiel in 5 Akten mit Benutzung der E. Werner'schen gleichnamigen Erzählung von P. Blumenreich.

Abends 7 Uhr:

Die Afrikareise.

Operette in 3 Akten von Suppé.

Von 4–6 1/2 Uhr:

Frei-Konzert im Saal.

Montag, 13. Februar 1893:

Kleine Preise (Parquet 50 Pf.).

Lolo's Vater.

Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.

Fritz Klemm . . . . Dir. **Emil Schirmer.**

Die nächste Aufführung von

Wilde Madonna

findet am **Dienstag** statt.

Stadt-Theater.

Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, **zu kleinen Preisen**

Die Grossstadtluft.

Abends 7 Uhr:

Vorletztes Gastspiel d. Frl. **Pauline L'Allemand.**

Das Glöckchen des Eremiten.

Die schöne Galathée.

Montag: **Benefiz u. Abschiedsvorstellung d. Frl. Pauline L'Allemand.**

Carmen.

Dienstag:

Meister Balzer.

Bons ohne Anzahlung.